

Hans-Peter Grabe

F R I E D E

CfD

Missionswerk CHRISTUS für Dich
Meierstr. 3
26789 Leer-Loga

Tel.: 0491-7887
E-Mail: cfid@cfdleer.de

Dieses Buch wird kostenlos abgegeben.

Umschlaggestaltung und Layout: Nora Weiler
Druck: ARTLINE Druck & Verlag Bunde

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Gekreuzigt	9
Friede	25
GOTT ist der GOTT des Friedens	31
Der Friede GOTTES, der Friede JESU CHRISTI	43
Gestörter Friede	47
Friedenskinder	55
Nachjagen	73
Wie komme ich zu diesem Frieden?	77
Das Ziel, das der GOTT des Friedens	89
mit Seinen Friedenskindern hat	

Es war im April 1945. Meine Eltern, mein Bruder und ich, der 10-Jährige, warteten gespannt auf das, was in den nächsten Stunden geschehen würde.

„Die Amis kommen“, hatte es geheißen. Im Laufe des Vormittags waren in der Ferne Schießereien zu hören. Jetzt waren sie da. Man konnte deutlich das wahrnehmen. Sie waren da. Einige Gewehrschüsse, dann Stille.

Später hörten wir, dass ein deutscher Offizier ohne das Wissen der Parteileitung des Ortes mit einer selbst gefertigten weißen Fahne den alliierten Truppen entgegengefahren war und den Ort übergeben hatte, was vielen Menschen das Leben gerettet hat. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht. Der Zweite Weltkrieg war zu Ende.

Es wurde in jenen Tagen viel über Frieden geredet, „Weltfrieden“. Immerhin waren „die Bösen“ besiegt, spätestens, nachdem auch Japan am 2. September 1945 die Waffen strecken musste.

Aber war nun wirklich Friede?

Nach Wikipedia haben seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges 136 Kriege stattgefunden. Es sind weltweit mindestens 25 Millionen Menschen nach Ende des Zweiten Weltkrieges durch Kriege gestorben.

Nein, es herrscht kein Friede. Während der Phase des sogenannten „Kalten Krieges“ lebte die Menschheit beständig mit der Furcht vor einem alles vernichtenden Atomkrieg. Heute hat das Wettrüsten, das für einige Jahre zurückgefahren worden war, wieder begonnen. Kein Friede!

Kein Friede?

Da lese ich in GOTTES Wort, dass es der „ganzen Fülle GOTTES“ gefallen hat, in CHRISTUS zu wohnen und durch IHN alles mit Sich zu versöhnen – **indem ER Frieden gemacht hat durch das Blut Seines Kreuzes** – durch IHN, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist. Der HERR JESUS CHRISTUS hat Juden und Heiden in einem Leib mit GOTT versöhnt durch das Kreuz, durch das ER die Feindschaft getötet hat. So hat ER uns – Frieden stiftend – in Sich selbst zu einem neuen Menschen geschaffen.

Frieden inmitten von Kriegen. Frieden durch das Kreuz.

Was aber wird sich durchsetzen? Der Krieg oder der Friede?

Wir müssen wissen, dass die Wurzel alles Unfriedens nicht in wirtschaftlichen Interessen, nicht im

Kampf um schwindende Ressourcen, nicht in der Abwehr von Seuchen oder in etwas Ähnlichem liegt, sondern in unseren Menschenherzen. Stolz, Neid, Gier, Faulheit, kurz: Sünde in jeder Gestalt, führt zu Streit und Krieg. Solange der Mensch sündigt, gibt es keinen Frieden. Weil nun wir Menschen seit dem ersten Sündenfall sündigen müssen (wir sind Sklaven der Sünde geworden (Römer 6,16-22), ist es schlecht bestellt mit „Frieden auf Erden“; **wäre** es schlecht bestellt, wenn nicht der liebende GOTT eingegriffen hätte.

GOTT will Frieden und hat in dem Kreuz CHRISTI ein Zeichen des Friedens aufgerichtet. In unserem HERRN JESUS gibt es wahren, echten Frieden. Wer IHN „hat“, ist in Frieden.

Ohne JESUS bleiben wir Menschen in Unfrieden. Das gilt für die oberflächlichen und das gilt für die Denker, die sich ihrer Situation bewusst sind und leiden. Einer der Edelsten von ihnen, der Pfarrerssohn Friedrich Nietzsche, hat das in einem ergreifenden Gedicht beschrieben:

Die Krähen schrein
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnein, –
Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!

Nun stehst du starr,
Schaust rückwärts, ach! wie lange schon!
Was bist du, Narr
Vor Winters in die Welt – entflohn?

Die Welt – ein Tor
Zu tausend Wüsten stumm und kalt!
Wer das verlor,
Was du verlorst, macht nirgends Halt.

Nun stehst du bleich,
Zur Winter-Wanderschaft verflucht,
Dem Rauche gleich,
Der stets nach kältern Himmeln sucht.

Flieg, Vogel, schnarr
Dein Lied im Wüstenvogel-Ton! –
Versteck, du Narr,
Dein blutend Herz in Eis und Hohn!

Die Krähen schrein
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnein, –
Weh dem, der keine Heimat hat!

**Dieser Mensch muss JESUS kennenlernen!
Ohne JESUS gibt es keinen Frieden. Ohne die Ver-
söhnung, die wir in CHRISTUS JESUS haben, ohne
das Kreuz, an dem ER Sein Werk vollbracht hat,
müssten wir im Unfrieden leben und im Unfrieden
sterben.**

**Darum werden wir unser Buch über Frieden be-
ginnen, indem wir unseren Blick auf diese Tatsache
richten. Das erste Kapitel ist überschrieben: „Ge-
kreuzigt!“**

Gekreuzigt

Da überantwortete er ihnen JESUS, dass ER gekreuzigt würde. Und ER trug Sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie Ihn und mit Ihm zwei andere zu beiden Seiten, JESUS aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: JESUS von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo JESUS gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass ER gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Als aber die Soldaten JESUS gekreuzigt hatten, nahmen sie Seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

I.

O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße,
die Dich gebracht' auf diese Marterstraße!
Ich lebte in der Welt in Lust und Freuden,
und Du musst' leiden!¹

Am Tage vor dem Passahfest – es ist vielleicht im Jahr 30 unserer Zeitrechnung – geschieht in Jerusalem Eigenartiges.

Um die Mittagszeit wird es finster. Die Finsternis dauert drei Stunden: von der 6. bis zur 9. Stunde, also etwa von 12 - 15 Uhr. Dann erbebt die Erde. Felsen zerreißen, Gräber tun sich auf, und viele Leiber entschlafener Heiliger werden auferweckt und kommen in die heilige Stadt und erscheinen vielen. Eigenartige Dinge ...! Und auch der Vorhang im Tempel zerreißt, der Vorhang, der das Allerheiligste vor den Blicken der Menschen verbirgt und der den Zugang dahin versperrt. Er zerreißt von oben bis unten. Es ist ein gewaltiges Erdbeben, das der Finsternis folgt.

Die Menschen in Jerusalem erschrecken. Angst ergreift sie. Manche wissen, dass das alles etwas mit dem Ereignis zu tun hat, das vor den Toren der Stadt an der Schädelstätte, nach dem Willen der Priester und Ältesten und mit Zustimmung der Mehrheit des Volkes geschehen ist: JESUS ist tot.

¹ Die Liedtexte sind aus den Passionsmusiken von J .S. Bach.

JESUS von Nazareth, der Juden König, (so hatte es Pilatus dreisprachig unter dem Protest der jüdischen Leiterschaft oben an das Kreuz heften lassen) hat Sein Leben dahingegeben. Das Passahlamm ist geschlachtet.

Mit IHM hat man zwei Mörder hingerichtet. Für die Priester des Volkes muss das Leben weitergehen. Sie bangen um ihr großes Fest. Hunderttausende von Pilgern sind aus dem ganzen Erdkreis nach Jerusalem gekommen. Sie erwarten auch in diesem Jahr ein ergreifendes Passah. Und sie sollen nicht enttäuscht werden. Die Priesterschaft ist gut vorbereitet. Nur, dass die hingerichteten Männer noch an den Kreuzen hängen, macht ihnen Sorge, heißt es doch im Gesetz GOTTES: *„Und wenn an einem Manne eine todeswürdige Sünde ist, und du hängst ihn an ein Holz, soll sein Leichnam nicht über Nacht am Holze bleiben, sondern du sollst ihn jedenfalls an demselben Tag begraben; denn ein Fluch GOTTES ist ein Gehenkter“* (3. Mose 21,22-23). Man hat es eilig. Pilatus muss helfen: *„Bitte, lass ihre Beine brechen. Lass sie von den Kreuzen abgenommen werden!“*

Pilatus erlaubt es. Soldaten kommen und brechen die Beine des einen und des anderen Mörders, die mit JESUS gekreuzigt worden waren. Damit führen sie einen schnellen Tod herbei. Als sie nun zu JESUS kommen, sehen sie, dass ER bereits gestorben war, und so sparen sie sich die Mühe. Es ist ihnen wohl nicht bewusst, dass sie damit eine alte Prophetie erfüllen: *„Kein Bein soll an ihm zerbrochen werden.“* (4. Mose 9,12; Psalm 34,21). Aber einer

der Soldaten durchbohrt mit seinem Speer die Seite JESU, „und alsbald kam Blut und Wasser heraus“ (Johannes 19,34). Johannes der Apostel ist Augenzeuge. Allergrößten Nachdruck wird er viele Jahre später in seinem schriftlichen Bericht darauf legen: „Ich habe es gesehen; ich war dabei. Blut und Wasser habe ich gesehen!“

Vergebung und Reinigung kommen aus IHM hervor. Unsere Blicke werden auf das heilige Gesetz gelenkt. Wenn ein Priester in die Gegenwart GOTTES, ins Heiligtum, gehen wollte, gelangte er zunächst an den Brandopferaltar, an dessen Fuß das Blut der Opfertiere ausgeschüttet wurde zur Sühnung und damit zur Vergebung. Dahinter stand das Waschbecken zur Reinigung. Er brauchte Vergebung und er brauchte Reinigung. Blut und Wasser wurden damals dargestellt durch Tierblut und Quellwasser. Das konnte aber nur hinweisen auf die einzig wirksame Quelle, die aus dem heiligen Leib des geopferten SOHNES hervorkommt, eine Quelle für Vergebung und für Reinigung.

Noch einmal klopft es bei Pilatus. Josef aus Arimathia, ein Mitglied des Hohen Rates, hat eine Bitte: Gib mir die Erlaubnis, den Leib JESU vom Kreuz abzunehmen! Schenke mir den kostbaren Leib des Toten! Das erlaubt Pilatus gerne. Nach römischem Recht ist ein Verbrecher nach Verbüßung seiner Strafe ganz und gar rehabilitiert, ein Ehrenmann. Und: War JESUS überhaupt ein Verbrecher? Pilatus ist vom Gegenteil überzeugt, wird doch berichtet: Der Landpfleger sagte: Was hat ER denn Übels getan?

ER hat uns allen wohlgetan;
den Blinden gab ER das Gesicht,
die Lahmen macht' ER gehend;
ER sagt' uns Seines Vaters Wort,
ER trieb die Teufel fort;
Betrübte hat ER aufgericht't;
ER nahm die Sünder auf und an.
Sonst hat mein JESUS nichts getan.

Aus Liebe will mein Heiland sterben,
von einer Sünde weiß ER nichts,
dass das ewige Verderben
und die Strafe des Gerichts
nicht auf meiner Seele bliebe.
Aus Liebe will mein Heiland sterben ...

Dann kommt auch noch Nikodemus, ein anderes Mitglied des Hohen Rates. Diese beiden vornehmen Männer nehmen den Leichnam JESU vom Kreuz ab. Es wird sie nicht besonders kümmern, dass sie jetzt kultisch unrein sind. JESUS ist tot. Sie legen IHN in eine Gruft, eine neue Gruft, die eigentlich für einen Reichen bestimmt war (Jesaja 53,9). Dorthin legen sie JESUS, nachdem sie IHN in Leinentücher eingebunden und mit kostbaren, wohlriechenden Harzen gut versehen haben – ein Zeichen der Liebe, ein Bekenntnis zu ihrem toten Meister. Einige der treuen Frauen sehen zu, wo ER hingelegt wird. Es mag etwa 17 Uhr sein, als sie JESUS vom Kreuz abnehmen. Eile ist geboten. Zur Zeit des Passahfestes geht die Sonne etwa um 18.12 Uhr unter. Dann beginnt der neue Tag.

II.

JESUS hängt am Kreuz. Schauen wir uns den Geliebten an:

Sein Haupt – kannst du den Anblick dieses Jammers ertragen? Das „Haupt voll Blut und Wunden“ – wie sieht es aus?

Hören wir, wie Menschen es zugerichtet haben:

Matthäus 26, 67-68: Dann spieen sie IHM ins Angesicht und schlugen IHN mit Fäusten; einige aber gaben IHM Backenstreiche.

Markus 15, 19: Und sie schlugen IHN mit einem Rohr auf das Haupt und spieen ihn an.

Johannes 18, 22: Als ER aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, JESUS einen Backenstreich.

Wenn diese Soldaten, Diener, Wächter, zuschlagen, dann schlagen sie zu! Ich sehe das Angesicht JESU, erkenne die blutige, aufgeplatzte Haut Seiner Wangen, die geschwollenen, blau gefärbten Wangenknochen. Die Augen sind blutunterlaufen. Blut, Speichel, Schweiß und Staub mischen sich, brennen in den Wunden. Und da ist keine milde Hand, die IHN davon befreit! „Entstellt“, schreibt Jesaja, „war Sein Ansehen, mehr als irgendeines Mannes“ (Jesaja 52,14).

Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte,
wie bist Du so bespeit!
Wie bist Du so erbleichet,
wer hat Dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht‘t?

Kannst du die Dornenkrone übersehen? Eine Krone, geflochten aus Ranken, an denen lange, schrecklich spitze Dornen gewachsen sind. Die setzt, presst man IHM auf Sein Haupt. Sie will nicht festsitzen? Man nimmt einen Rohrstock und schlägt und schlägt. Die Dornen dringen in die Kopfhaut ein. Kleine Rinnsale von Blut suchen sich ihren Weg. Zu der Dornenkrone zieht man IHM ein Stück Purpurstoff an und verhöhnt IHN: „*Gegrüßet seist Du, der Juden König!*“ „*Und sie schlugen IHN mit einem Rohr auf das Haupt und spieen IHN an und fielen auf die Knie und huldigten IHM.*“

Geißelung! Zwei Paar, untereinander mit Stäbchen verbundene Metallkugeln, die mit Riemen an einem Griff befestigt sind, bilden ein Marterinstrument, wie es schrecklicher kaum ausgedacht werden kann. Der Körper eines Geißelten sieht furchtbar aus. Die Haut ist bereits nach den ersten Hieben aufgerissen, später hängen große Fleischstücke blutig herab. Einige der Sehnen, die den Oberkörper stabilisieren, zerreißen. Nie wieder wird ein Geißelter aufrecht gehen können. Bei den Juden durften „nur“ 39 Geißelhiebe geschlagen werden, „*vierzig weniger einen*“ heißt es (2. Korin-

ther 11,24). Die Römer kannten eine solche Begrenzung nicht. JESUS ist von Römern geißelt worden: „Dann nahm nun Pilatus JESUS und ließ ihn geißeln“ (Johannes 19,1).

Wer hat Dich so geschlagen,
mein Heil, und Dich mit Plagen
so übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder.
Von Missetaten weißt Du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben Dir erreget
das Elend, das Dich schläget
und das betrübte Marterheer.

III.

Kreuzigung war ursprünglich keine römische Hinrichtungsart. Zuerst finden wir sie bei den Skythen. Von dort kam sie zu den Assyrern, Medern und Persern. Es wird berichtet, dass später Alexander der Große 2000 Bewohner von Tyrus kreuzigen ließ. Die Römer kreuzigten beim Spartakusaufstand 6000 Menschen. Kreuzigung erregte seither den Abscheu vieler einsichtiger Menschen. Seneca und Cicero zum Beispiel prangerten die Unmenschlichkeit dieser Hinrichtungsart mit beredten Worten an. Wie kann man es übers Herz bringen, einen Menschen zu kreuzigen?!

„Lass IHN kreuzigen!“ Dieser Schrei der fanatisierten Bewohnerschaft Jerusalems mag dem Landpfleger Pontius Pilatus noch lange in Erinnerung geblieben sein, ebenso der schweigende Angeklagte in Seiner königlichen Würde und auch sein eigenes politisch kluges und doch so feiges Urteil: *„Da überantwortete er ihnen JESUS, dass ER gekreuzigt würde.“* Matthäus berichtet uns: *„Nachdem sie IHN verspottet hatten, nahmen sie IHM den Mantel ab, zogen IHM Seine Kleider an und führten ihn hin, dass ER gekreuzigt würde“* (Matthäus 27,31-32).

Dann legen sie JESUS Sein Kreuz auf den Rücken. ER trägt es. ER geht vorwärts. ER strauchelt. Zu groß waren die Strapazen, die Schwächung durch Geißelung und all die vielen anderen Misshandlungen, die Angst, Traurigkeit, Schlafentzug.

Da kommt Simon von Cyrene des Weges, „den zwingen sie, Sein Kreuz zu tragen“. Wie gerne hätte ich dieser Simon sein wollen! Oder? Nach jüdischer Auffassung ist Simon unrein, sobald er das Kreuz des zum Tode Verurteilten trägt. Unrein? Glücklicher Simon!

So kommen sie an die Stätte außerhalb des Tores, genannt Golgatha. „*Allda kreuzigten sie IHN!*“

Sie legen Seinen blutigen Rücken auf das Holz. Sie nehmen lange, raue Nägel, einen Hammer. Was werden sie tun? Werden sie es wagen, den großen „ICH BIN“, den liebevollen Heiland, an das Fluchholz zu nageln? Ja, sie schlagen zu. Sie durchstoßen die Handwurzelknochen. Das ist die einzige Stelle der Hand, die stabil genug ist, einen menschlichen Körper zu tragen. Es werden keine Knochen durchschlagen (2. Mose 12,46). Es befindet sich da aber ein sehr empfindlicher Nerv, Nervus Medianus genannt. Eine Verletzung dieses Nervs allein gilt als eine schwere Gefährdung eines Menschen. JESUS leidet unvorstellbare Qualen.

Sehet, JESUS hat die Hand
uns zu fassen ausgespannt;
Kommt! – Wohin?
In JESU Armen
sucht Erlösung, nehmt Erbarmen,
suchet! – Wo?
In JESU Armen.
Lebet, sterbet, ruhet hier,
ihr verlassenen Küchlein ihr.

Bleibet! – Wo?
In JESU Armen.

Dann die Füße – auch sie werden durchnagelt! Später, nach Seiner Auferstehung, ruft ER Seine Jünger herzu und sagt: „*Seht meine Füße, seht meine Hände!*“ (Lukas 24,39). Seht – durchnagelt für euch!

Einer der Soldaten hebt eine kleine Kuhle aus, tief genug, dem Kreuz Halt zu geben, wenn es steht. Dann wird es aufgerichtet. In dem Augenblick durchzuckt ein neuer grauenhafter Schmerz den Gekreuzigten. Der Körper hängt jetzt an den Armen. Das halten die Muskeln nicht aus; sie dehnen, überdehnen sich. Das Gewicht des Mannes hängt bald nur noch an den Sehnen. Die Kriegsknechte rücken und tragen das Kreuz. Jetzt lassen sie es in die Kuhle gleiten. Unbeschreiblich sind die Qualen der Gekreuzigten in diesem Augenblick. Viele werden ohnmächtig. JESUS wird nicht ohnmächtig.

Ärzte sagen, dass der Tod am Kreuz von heftigen Fieberschauern begleitet ist. Das Blut zirkuliert nicht mehr richtig im Körper. In der Lunge kommt es zu Blutansammlungen. Die Zwerchfellatmung fällt aus. Durch ungenügende Sauerstoffzufuhr im Gehirn kommt es zu Krämpfen. Die Haut läuft blau an. Das Gesicht wird aschfahl.

Sechs Stunden lang! Sechs lange Stunden hängt JESUS am Kreuz. Endlich erstickt ER. Kreuzestod ist Erstickungstod.

Und JESUS hängt nackt am Kreuz! Da ist kein Lendenschurz, den die Maler alle demütig-keusch hinzugefügt haben. Selbst das letzte bisschen Menschenwürde hat man IHM genommen. Seine Kleider teilen die wachhabenden Soldaten unter sich, und über Sein Gewand werfen sie das Los.

Wir lesen von JESU Worten am Kreuz. Es sind Worte unbegreiflicher Liebe: „*VATER, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ „*Siehe, das ist deine Mutter!*“ „*Amen, ICH sage dir: Heute wirst du mit Mir im Paradiese sein!*“ Es heißt aber auch: „*Danach, da JESUS wusste, dass alles schon erfüllt war, spricht ER, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!*“

Wie gerne, so denke ich, möchte ich der Mann gewesen sein, von dem berichtet wird: „*Und alsbald lief einer, füllte einen Schwamm mit Essig und tränkte JESUS!*“ Diesen letzten, einzigen Liebesdienst durfte dieser Mann, wohl einer der Wächter, dem sterbenden JESUS tun.

Wir müssen uns klarmachen, dass die Worte JESU am Kreuz unter unbeschreiblichen Qualen hervorgestöhnt, herausgeröchelt wurden, verstanden von denen, die ganz in der Nähe waren: Maria, Johannes, einige der treuen Frauen, die sich in dieser Stunde zu ihrem JESUS bekannten. Auch Schaulustige gab es: Bürger und Bürgerinnen Jerusalems, wohl auch Pilger, die zu dem großen Passahfest nach Jerusalem gekommen waren, weiter Soldaten, Priester. Sind sie ergriffen von dem Bild des Jammers? O nein! Sie spotten und höhnen, vermehren die Pein des Gepeinigten.

IV.

Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; um die neunte Stunde aber schrie JESUS mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani? Das heißt: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast Du mich verlassen?

Matthäus 27,45-46

Finsternis! Sonnenfinsternis? Sandsturm? Unwetter? Vielleicht. Aber solche Erklärungen reichen nicht aus zu verstehen, was hier geschieht. *„Dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis“*, hatte der HERR gesagt, als man IHN gefangen nahm. Jetzt herrscht die Autorität der Finsternis über den, der das Licht der Welt ist. *„Die Hölle ist los“*, könnte man sagen. Die Dämonen und Geister des Schreckens fallen über den GOTTESSOHN her. Wie konnte das geschehen?

In tiefer Ehrfurcht schreibt der Apostel Paulus: *„Den, der Sünde nicht kannte, hat ER [der VATER] für uns zur Sünde gemacht, damit wir GOTTES Gerechtigkeit würden in IHM“* (2. Korinther 5,21). *„CHRISTUS hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist“* (Galater 3,13). Der Reine und Heilige, der niemals gesündigt hatte, in dem auch keine Sünde war, hängt dort, beladen mit allen Sünden der ganzen Welt, mehr noch: ER hängt dort, als sei ER die Quelle, aus der alle Sünde hervorkommt. In schrecklicher Wirklichkeit erfüllt sich das Wort

JESU aus Johannes 3,14: Die Schlange hängt am Holz, von GOTT verlassen, damit wir Frieden hätten! Hier geht es um unsere Sünde, um Versöhnung der Welt, um die Gerechtigkeit GOTTES, der aus großer Liebe zu den verlorenen Menschen den geliebten SOHN „dahingab, damit alle, die an IHN glauben nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben“ (Johannes 3,16).

Das Lamm wird geschlachtet. Sein Blut wird vergossen. Von jetzt an sind Menschen eingeladen, dieses Blut an ihre „Türen zu streichen“, damit der Verderber nicht hineinkommen kann, um Leben zu zerstören und zum Raub der Hölle zu machen (vgl. 2. Mose 12, 1-24).

GOTT ist Liebe, Gnade, Friede. GOTT ist Licht, Gerechtigkeit, Heiligkeit.

Wir sind Sünder, ohne irgendeine Möglichkeit, der Heiligkeit GOTTES zu entsprechen. GOTT muss uns verdammen.

GOTT will selig machen. Hier am Kreuz auf Golgatha ist beides in Übereinstimmung gekommen. „Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst“ (Psalm 85,11); „die Gnade und die Wahrheit ist durch JESUS CHRISTUS geworden“ (Johannes 1,17). JESUS nimmt unsere Strafe auf Sich, stirbt an unserer statt. Für mich! GOTT kann dem Sünder gnädig sein, ohne dass diese Gnade mit Seiner Heiligkeit in Konflikt gerät.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
die Schuld bezahlt der HERRE, der Gerechte,
für Seine Knechte.

„Es ist vollbracht!“ ruft ER aus, und *„VATER, in Deine Hände befehle ich Meinen Geist.“* Dann neigt ER Sein Haupt und übergibt Seinen Geist in des VATERS Hände.

Es ist vollbracht!
O Trost für die gekränkten Seelen,
die Trauernacht
lässt mich die letzte Stunde zählen.
Der Held aus Juda siegt mit Macht,
und schließt den Kampf.
Es ist vollbracht!

Der Zenturio und die, die mit ihm den Gestorbenen bewachen, sehen, was wir jetzt in Erinnerung gerufen haben. Er ruft aus: *„Wahrlich, dieser ist GOTTES SOHN gewesen!“* Wenn das wahr wäre, hätte dieser Zenturio das Todesurteil für die gesamte Schöpfung ausgesprochen: ER war GOTTES SOHN; jetzt ist ER tot. „Gewesen“. Da gibt es keine Hoffnung mehr. Wir haben zu all unserer Schuld noch die schrecklichste Freveltat hinzugefügt: Wir haben den einzigen Retter getötet!

Nein, Herr Hauptmann! JESUS lebt! GOTT hat IHN aus den Toten auferweckt!

JESUS lebt!

JESU, der Du warest tot,
lebst nun ohne Ende.
In der letzten Todesnot
nirgend mich hinwende,
als zu Dir, der mich versöhnt,
o mein trauer HERRE!
Gib mir nur, was Du verdient.
Mehr ich nicht begehre!

Der Friedensschluss ist nun mit GOTT gemacht,
denn JESUS hat Sein Kreuz vollbracht.

Kolosser 1,19+20: ... denn es gefiel der ganzen
Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alles mit
sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat
durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sei es,
was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

Friede

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch.

Johannes 14,27a

Das war JESU Abschiedsgruß an die furchtsamen Jünger, anknüpfend an den hebräischen Abschiedsgruß „Gehe hin in Frieden!“²

So dürfen auch wir, die Erlösten des HERRN uns gegenseitig grüßen: „Friede sei mit dir!“ „Shalom!“³

Was meint die Bibel, wenn sie von Frieden spricht?

Wir hören in den Nachrichten, dass zwei Völker, die miteinander Krieg geführt haben, endlich Friedensverhandlungen führen ... Einer der beiden Nachbarn, die böse verfeindet waren, ist gestorben;

2 1. Samuel 1,17: Eli antwortete und sprach: Geh hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir die Bitte erfüllen, die du an ihn gerichtet hast.

2. Könige 5,19: Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

1. Petrus 5,14: Grüßt euch untereinander mit dem Kuss der Liebe. Friede sei mit euch allen, die ihr in Christus seid!

3. Johannes 15: Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde, jeden mit Namen.

3 „Shalom“ = „Friede(n)“, heute noch eine hebräische Begrüßungsformel

nun ist endlich Friede!⁴ ... „Der Klügere gibt nach“
– ich habe klein beigegeben: Friede.

Das und anderes mehr nennt man „Frieden“.

Man bekämpft sich nicht mehr. Man vermeidet nach Möglichkeit Spannungen. – Man kehrt sich trotzdem den Rücken zu. Die Verletzungen bleiben.

GOTTES Wort spricht sehr viel von Frieden. Die Engel verkündigen den Hirten von Bethlehem „Frieden auf Erden“.⁵

Wovon sprachen die Engel?

GOTTES Wort meint mehr und Besseres als das, was die Nachrichten meistens aussagen: Beim Frieden der Bibel haben Kanonen und Raketen keinen Platz, auch nicht zur Abschreckung. Es gibt keine Anklage mehr, keine Furcht. Es mag überraschen, dass wir als Erstes feststellen, dass biblischer, dass göttlicher Friede zuerst eine Person ist:

„ER ist unser Friede“, heißt es in Epheser 2 Vers 14.⁶

4 Das deutsche Wort „Friede“ kommt aus dem Indogermanischen und bedeutet ursprünglich: „Schonung“; das Wort hat es auch mit „versöhnen“ und mit „Freude“ zu tun, Friede bezeichnet ebenfalls den Zustand der ungebrochenen Rechtsordnung, in der ich „weiß, wo ich dran bin“.

5 Lukas 2,14

6 Epheser 2,14-15: Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen.

- **JESUS** ist Friede; ER ist sogar der Friedefürst.⁷
- Frieden haben wir nur in **CHRISTUS**.⁸
- Friede und **Gnade** gehören zusammen. Nur wo die Gnade herrscht, ist Friede. Friede entsteht, wenn die **Gnade** in eine Situation hineinkommt.⁹
- **Liebe** und Friede sind miteinander verbunden. Wo keine Liebe ist, kann auf die Dauer auch kein Friede sein.¹⁰
- Friede und **Heiligung** gehören zusammen. Ohne Heiligung gibt es keinen Frieden.¹⁰
- Friede ist **Gesinnung** des Geistes¹¹
- Friede ist **Frucht** des GEISTES.¹²
- Unser GOTT ist der „GOTT des Friedens“. **Wo ER wirkt, entsteht Frieden.**

7 Jesaja 9,5: Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

8 Johannes 16,33: Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

9 Die Apostel Paulus und Petrus wünschen in jedem ihrer Briefe dem oder den Empfänger(n) „Gnade und Friede“ (Röm. 1,7; 1. Kor. 1,3; 2. Kor. 1,2; Gal. 1,3; Eph. 1,2; Phil. 1,2; Kol.1,2; 1. Thess.1,1; 2. Thess.1,2; 1. Tim.1,2.; 2. Tim.1,2; Tit.1,4; Philem.1,3; 1. Petrus 1,2; 2. Petr.1,2. Außerdem 2. Joh. 3 und Off.1,4.

10 Hebräer 12,14: Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird ...

11 Römer 8,6: Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden,

12 Galater 5,22: Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue ...

- Friede ist **aus zwei eins machen**.¹³
- Friede ist **ungestörter Heilsbesitz**.
Wo ein „böses Gewissen“ herrscht, ist kein Friede.¹⁴
- Friede ist somit: Heil-Sein, Wohlbefinden, Ruhe; Sicherheit im Gegensatz zu Streit, Unruhe, wie sie die Herrschaft der Sünde zwangsläufig hervorbringt. Friede ist damit **Unversehrtheit** der Seele.
- Friede ist ein **Band der Einheit des GEISTES**.¹⁵
- Friede ist eine **regierende Macht**.¹⁶ Wenn der HERR JESUS sagt: „Friede sei mit euch“, dann sind die so Angeredeten in die Schutzzone der Nähe GOTTES versetzt.¹⁷
- Friede bedeutet: Ich bin vor den feindlichen Mächten sicher, **geborgen**, so dass sie mir nichts anhaben können. Ich habe den Allmächtigen zum Schirmherrn, zum Bundesgenossen, bin mit IHM verbunden zu inniger Gemeinschaft.

13 Epheser 2,15: Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei [Juden und Heiden] – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen.

14 Hebräer 10,22: ... so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und damit gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

15 Epheser 4,3: Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens ...

16 Kolosser 3,15: Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

17 Johannes 14,27: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, seid auch nicht furchtsam.

- Friede ist **Heil**, Wohlbefinden, Ruhe, Sicherheit im Gegensatz zu Streit, Unruhe, Unordnung. Das hebr. „Schalom“ bedeutet auch „Unversehrtheit“. Paul Gerhardt bittet GOTT darum, dass über dem Bett des schlafenden Kindes die Engel GOTTES singen: „Dies Kind soll unverletzt sein,“ in Frieden!
- Friede steht im **Gegensatz** zu Streit, Unruhe, **Unordnung**¹⁸.
- **Friede ist ein prägender Zustand des Reiches GOTTES.** Der Friede JESU ist auch der Friede Seines Reiches. Wer in Seinem Reich lebt, lebt unter Seinem Frieden, solange er sich an die Regeln hält, die in diesem Reich gelten. Rebellen haben keinen Frieden. Die Bitte: „Dein Reich komme!“ ist immer auch eine Bitte um den Reichsfrieden.
- **Gerechtigkeit, Friede und Freude** gehören zusammen.

Römer 14,17: Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

¹⁸ 1. Korinther 14,33a: Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

GOTT ist der GOTT des Friedens

Römer 15,33: Der Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen.

Römer 16,20-21: Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

1. Korinther 14,33-34: Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Versammlungen der Heiligen.

Philipper 4,9: Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, dieses tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

1. Thessalonicher 5,23: Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Hebräer 13,20-21: Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, in dem Blute des ewigen Bundes, vollende euch in jedem guten Werke, um seinen Willen zu tun, in euch

schaffend, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

2. Korinther 13,11: Übrigens, Brüder, freuet euch, werdet vollkommen, seid getrost, seid eines Sinnes, seid in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

Der GOTT des Friedens ist

- der GOTT, der mit sich selbst in Frieden lebt.
- der GOTT, der Frieden will.
- der GOTT, der Frieden möglich gemacht hat, und das in CHRISTUS, der „unser Friede“ ist.¹⁹
- der GOTT, der Frieden schenkt.
- Friede ist „Frucht“ Seines GEISTES und prägt als „Gesinnung des GEISTES“ GOTTES Kinder²⁰.

19 Epheser 2,14-15: Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen

Kolosser 1,20b: ... indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

20 Galater 5,22-23: Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet.

Römer 8,6: Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden ...

- Sein Friede ist jedem Denksinn überlegen²¹.
- ER ist der Vater aller Friedensstifter²².

GOTT selbst lebt in ewigem Frieden. Es gibt nichts, was IHN beunruhigen kann. ER liebt Frieden und will Frieden. Sein Programm, das ER durch „die Menge der himmlischen Heerscharen“ verkündigen lässt, lautet: „Friede auf Erden“.²³

JESUS CHRISTUS ist „unser Friede“. GOTT lässt uns in CHRISTUS teilhaben an Seinem Frieden, und ER wirkt in uns Frieden als „**Frucht**“ **Seines GEISTES**²⁴ und prägt in uns, Seinen Kindern, Frieden **als Gesinnung des GEISTES**.

Der GOTT des Friedens ist mit uns, wenn wir alles „erwägen“, was wahr, ehrbar, gerecht, liebenswert und/oder wohllautend ist.²⁵

Der Friede GOTTES bewahrt unsere Herzen und Sinne in CHRISTUS JESUS, wenn wir dankbar und vertrauensvoll alle unsere Sorgen mit Gebet und Flehen vor GOTT kundwerden lassen.²⁶

21 Philipper 4,7: ... und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

22 Matthäus 5,9: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

23 Lukas 2,14

24 Galater 5,22

25 Philipper 4,8-9: Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohllautend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt! Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

26 Philipper 4,6-7: Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

JESUS CHRISTUS, unser Vorbild

In der Zeit Seines Erdenwandels lebte ER völlig in Frieden. ER konnte im Sturm ruhig schlafen. ER wusste sich stets eins mit dem großen GOTT und VATER und war in dessen Willen geborgen. Der „Friede GOTTES, der höher ist als alle Vernunft“, leitete IHN.

Auch als „Sohn des Menschen“ war ER der Friede in Person. Das Nachdenken darüber aber lenkt uns auf Seine Lebensumstände hin. Es hat wohl keinen Menschen gegeben, welcher so die Zielscheibe der Angriffe Satans war wie ER. Sein heiliger Leib und Sein göttliches Wesen ließen IHN die IHN überall umgebende Sünde so verspüren, wie sie nur ER fühlen konnte. IHM selbst war sie wesensfremd, darum umso schrecklicher (uns aber liegt sie in Fleisch und Blut). Hunger, Durst, Hitze, Hohn und Spott taten dazu noch das Ihre, JESUS um Seinen Frieden zu bringen. Vergebens.

Das Geheimnis Seines Friedens lag darin, dass ER sich in all den genannten Umständen gleich blieb. Gehorsam und Abhängigkeit waren die Säulen, auf die sich Sein ganzes Erdenleben stützte. ER blieb stets in Harmonie mit dem VATER, und das bedeutet Frieden, den Frieden Seines Herzens.

Der gegenwärtige Dienst unseres HERRN JESUS

Sein gegenwärtiger Dienst ist dem Erhalt des Friedens der Seinen gewidmet. ER betet beständig

für uns.²⁷ Sein Gruß: „Friede Euch“ richtete den Blick der ängstlichen, traurigen Jünger auf IHN, den Auferstandenen.

Johannes 20,19: Als es nun Abend war an jenem Tage, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: **Friede euch!**

Friede mit GOTT nur durch und in dem HERRN JESUS CHRISTUS

Voraussetzung für den Frieden, von dem das Evangelium spricht, war, **dass GOTT die Grundlage für Frieden gelegt hat.** Diese Grundlage ist Versöhnung, die Versöhnung durch das Blut Seines SOHNES:

Kolosser 1,19-20: Denn es hat Gott wohl gefallen, dass in IHM [dem SOHN] alle Fülle wohnen sollte und ER [GOTT] durch IHN [den SOHN] **alles mit sich versöhnte**, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“

Sünde zerstört Frieden

Als GOTT den Menschen geschaffen hatte, herrschte Friede. GOTT hatte Gemeinschaft mit

²⁷ Römer 8,34 MNT: ... wer (ist) der Verurteilende? Christos [Jesus], der Gestorbene, mehr aber (der) Erweckte, der auch ist zur Rechten Gottes, der auch eintritt für uns.

Hebräer 7,25 MNT: ... daher er auch zur Gänze retten kann die Hinzutretenden durch ihn zu Gott, allzeit lebend, um einzutreten für sie.

den Menschen, und diese Gemeinschaft war ungetrübt, bis die Sünde in die Welt kam. Mit der Sünde schwand der Friede. Aber GOTT wollte nach wie vor Frieden. Sein Programm lautet: *„Und Friede auf Erden“*.

Durch den Sündenfall also und all die nachfolgenden Sünden der Menschen gab es keinen Frieden mehr zwischen GOTT und Menschen. So wurde der HERR tätig, um den verloren gegangenen Zustand wiederherzustellen.

Da ER wusste (und weiß), dass wir von unserer Natur aus Seine „Feinde“²⁸ sind, verblendet und damit ganz und gar unfähig, Frieden zu schließen und Frieden zu bewahren, hat ER gehandelt. Wenn man GOTTES Handeln „in Sachen Friede“ beschreiben soll, genügt ein einziges Wort: „JESUS“.

Kein Friede ohne Versöhnung!

Versöhnung ist Voraussetzung für Frieden. Das gilt für den engeren Kreis – den Frieden untereinander in Familie, Betrieb, Nachbarschaft. Unversöhnt gibt es keinen Frieden. Das gilt auch für den Frieden des eigenen Herzens. Das gilt besonders für den Frieden mit GOTT. Menschen brauchen Versöhnung mit GOTT, um Frieden zu haben.

28 Kolosser 1,21: Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde waret nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt.

Römer 5,10: Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

Versöhnung setzt Vergebung voraus

Wenn ich dir nicht vergebe, dann sind wir miteinander nicht versöhnt, und damit ist kein wirklicher Friede möglich. Wenn GOTT mir nicht vergibt, dann ist zwischen IHM und mir keine Versöhnung. Wenn ich angebotene Vergebung nicht annehmen will, bin ich nicht versöhnt.

Es sollte leicht sein, dass Menschen sich untereinander vergeben und damit die Voraussetzung für Versöhnung schaffen. Wir alle sind fehlerhafte Menschen. Unser Urteil ist fehlerhaft. Wir stehen alle unter dem Urteil GOTTES. In dem Wissen, dass wir selbst Vergebung benötigen, sollte es nicht schwer sein, dem anderen zu vergeben.

Anders ist es zwischen GOTT und uns. Die Heilige Schrift sagt mir, dass GOTT heilig ist. ER ist, so sagt es Habakuk 1,13, „zu rein von Augen, um Böses anzusehen“. Sünde fordert Entfernung von GOTT und damit den Tod heraus. Weil GOTT Frieden wollte, musste **zweierlei** geschehen: Der **stellvertretende** Tod eines Gerechten und die **Sühnung** unserer Schuld. Beides ist in CHRISTUS geschehen.

Außerdem musste alles Gute und Gerechte, das wir Menschen schuldig geblieben sind, erstattet werden. Kein Mensch war fähig, das zu bewerkstelligen. Darum war in dem Heilsplan GOTTES, den ER „vor Grundlegung der Welt“ gefasst hatte, festgelegt, dass der SOHN GOTTES, unser HERR JESUS CHRISTUS, Mensch werden sollte, um

stellvertretend den Sündertod für Menschen zu sterben. ER ist für uns gestorben, an unserer statt, das Gericht GOTTES über meine Sünde zu ertragen.

Sein Blut war das Sühnemittel, durch das GOTT völlig befriedigt war.

„Versöhnung“: „Wiedergutmachung“, „Aussöhnung“; im NT heißt das entsprechende Wort „kattallassō“, welches „verändern“, „wechseln“, eigentlich: „[von oben herab] ändern“ bedeutet. Abgesehen von 1. Kor. 7,11, wo die Versöhnung zwischen (geschiedenen) Eheleuten im Blick ist, meint „kattallassō“ im NT immer die Versöhnung zwischen GOTT und Menschen.²⁹

„Sühnen“: gut oder fröhlich machen, gnädig und huldvoll stimmen, geneigt machen.

1. Johannes 4,10: Hierin ist die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat **als eine Sühnung für unsere Sünden.**

29 Römer 5,10: Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

2. Korinther 5,18-21: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, nämlich dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

2. Korinther 5,18-19: Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch [Jesus] Christus und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben: nämlich dass Gott in Christus war, **die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend**, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt.

Der HERR JESUS hat durch Sein heiliges Leben erstattet, was wir schuldig geblieben waren, und GOTT hat, indem ER IHN „dahingab“, eine völlige Versöhnung zwischen GOTT und Menschen geschaffen. Wir konnten es nicht. ER **hat** es getan!

Ich bin versöhnt mit GOTT

GOTT hat mir nicht nur alle meine Sünden vergeben; ER hat mich gerecht gemacht. So kann ich Gemeinschaft mit GOTT haben; ER vertraut mir Seine Geheimnisse an, gibt mir Vollmacht.

Im Gericht spricht ER mich gerecht, rechtfertigt mich. Das darf ich glaubend annehmen. So und nur so kann ich in Frieden mit GOTT leben.

Als Menschen, denen GOTT vergeben hat, die ER gerechtfertigt hat, die mit IHM versöhnt sind, weil ihre Sünden gesühnt sind, haben wir Frieden mit GOTT durch unseren HERRN JESUS CHRISTUS.

ER ist unser **Friedefürst** geworden – das heißt, der Ursprung und der Garant unseres Friedens.

Friede ist, wie bereits gesagt, letztlich eine Person: JESUS. „ER ist unser Friede“

Römer 5,1: Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

So ist das „Wort vom Kreuz“³⁰ das Friedensangebot GOTTES an die Menschen.

Allein GOTT in der Höh' sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefall'n GOTT an uns hat;
nun ist groß Fried ohn' Unterlass,
all' Fehd' hat nun ein Ende.³¹

³⁰ 1. Korinther 1,18

³¹ Dies ist einer der frühesten Liedtexte der Reformation, gedichtet von Nikolaus Decius. Das Lied wurde erstmals 1522/23 in Braunschweig gedruckt.

Worterkklärungen:

Friede –

hebräisch:

- schaan – ruhig, wohlgemut sein
- schalew – ruhig, zufrieden
- schalwa – Sicherheit, Ruhe
- schalem – vollständig, unversehrt, friedlich
- shalom – Wohlbefinden, Heil, Friede
- schaqat – ruhig sein

griechisch:

- eirēnē – Wohlbefinden, Heil, Friede
- eirēneuein – Frieden halten, in Frieden leben
- eirēneuō – zum Frieden bringen, Frieden halten, in Frieden leben)
- eirēnopoiein – Frieden stiften (Kol.1,20)
- eirēnopoios – Friedensstifter (Matth.5,9)
- eirēnikos – friedsam (Hebr.12,11; Jak.3,17)

Der Friede GOTTES, der Friede JESU CHRISTI

Philipper 4,7 ist von dem Frieden GOTTES als einer bewahrenden Kraft die Rede: „Der Friede GOTTES ... bewahre ...!“ Der Friede GOTTES. Gottesfriede.

Was – so fragen wir – ist gemeint?

Der Friede GOTTES –

- das ist der Friede, in dem GOTT lebt, den ER selbst besitzt,
- das ist unser Friede mit GOTT,
- das ist der Friede in uns, der von IHM kommt und der als „Frucht des GEISTES“ spürbar wird,
- das ist der Friede, der allen Verstand übersteigt,³²
- das ist der Friede, den der HERR JESUS Seinen Jüngern schenkt.³³

32 Philipper 4,7: ... und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

33 Johannes 14,27a: Frieden lasse ICH euch, Meinen Frieden gebe ICH euch, nicht wie die Welt gibt, gebe ICH euch ...

Dieser Friede bewahrt „unsere Herzen und Sinne in CHRISTUS JESUS. Außerhalb des Heilswirkens unseres GOTTES gibt es keinen wirklichen Frieden. So ist jeder denkbare „Friede“ immer Friede GOTTES. **Außer, ohne, gegen IHN gibt es keinen wirklichen Frieden.**³⁴

In unserem HERRN JESUS CHRISTUS haben wir Frieden mit GOTT. Der Friede GOTTES wohnt in uns und regiert in unseren Herzen. Durch den HEILIGEN GEIST wird in unserem Leben etwas von diesem Frieden sichtbar.

Der HERR JESUS hat uns Seinen Frieden hinterlassen. ER lässt uns in Seinem Frieden sein, indem ER uns Frieden immer wieder neu schenkt.

Johannes 14,27 Münchener NT: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gleichwie die Welt gibt, gebe ich euch. Nicht soll erregt werden euer Herz und nicht zagen!

Nur in IHM sind wir, Geist, Seele und Leib, in Seinem Frieden, im „Frieden GOTTES“ und im „Frieden mit GOTT“. So soll es sein, so ist es GOTTES Wille für Seine Kinder.

Leider sind wir nicht immer „in IHM“. Es gibt auch die andere Möglichkeit; nämlich dass wir „in uns selbst“³⁵ sind. Die Bibel spricht davon, dass

³⁴ Jesaja 48,22: Kein Friede den Gottlosen, spricht der HERR.

man als Kind GOTTES „im Fleisch wandeln“ kann.³⁶ Wenn das der Fall ist, **schwindet der Friede**.

Römer 8,1 Alte Lutherbibel: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

35 Römer 7,18: Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht.

Johannes 15,4: Bleibt in mir und ich in euch! Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir.

36 Galater 5,16 ff.; Römer 8, 1

Wie ein Strom von oben, aus der Herrlichkeit
fließt der Friede GOTTES durch das Land der Zeit.
Tiefer, reicher, klarer strömt er Tag und Nacht
mit unwiderstehlich wunderbarer Macht.
Friede meines GOTTES, stille, tiefe Ruh,
alle meine Sorgen, alles deckst du zu!

Strömt der Friede GOTTES über mich dahin,
müssen alle finstern Mächte von mir fliehn.
Seine Fluten tragen Hast und Sorgen fort,
Friede meines GOTTES, selger Ruheort!
Friede meines GOTTES, stille, tiefe Ruh,
alle meine Sorgen, alles deckst du zu!

Wechselt auch hienieden Licht mit Schatten ab,
strahlt doch meine Sonne warm auf mich herab;
wunderbar getragen von der Friedensflut,
sing ich froh dem Ewgen: HERR, wie hab ich's gut!
In Dir ist verborgen stille, tiefe Ruh,
alle meine Sorgen, alles deckst Du zu!³⁷

Gestörter Friede

Unser Friede kann gestört werden. Die Schrift berichtet als Beispiel, wie ein heftiger Sturm die Jünger ganz und gar „aus der Fassung brachte“, wie sie jeden Frieden verloren, während ihr Meister in tiefstem Frieden schlief.

Lukas 8,22-24: **Und es geschah an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg, er und seine Jünger; und er sprach zu ihnen: Lasst uns übersetzen an das jenseitige Ufer des Sees. Und sie fuhren ab. Während sie aber fuhren, schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Boot füllte sich mit Wasser, und sie waren in Gefahr. Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das Gewoge des Wassers; und sie legten sich, und es trat Stille ein.**

Ähnliche Situationen können auch unsern Frieden stören.

Sünde bringt Unfrieden. Hass, Eifersucht, Herrschsucht, Zwietracht, Aufbegehren gegen GOTTES Willen (das ist Rebellion gegen GOTT) stören unseren Frieden. Aber auch Sorgen, Zweifel und Selbstmitleid sind Friedensstörer. Kurz gesagt:

Jede Sünde³⁸ raubt uns den kostbaren Frieden. Später werden wir noch auf drei weitere „Friedensstörer“ eingehen.

Wenn der Friede gestört ist, müssen wir das nicht unbedingt als Strafe GOTTES ansehen; es ist die natürliche Folge für uns, wenn wir nicht mehr in CHRISTUS sind. Dadurch kam es, dass wir sündigten und unseren Frieden verloren, aber **wir müssen unsere Haltung und damit unsere Taten ändern. Kein dauernder Friede ohne Buße!**

Darum sind auch die Bußpredigten und die Bußprediger so wichtig. Wenn man uns immer nur sagt: „Friede, Friede“, wo doch kein Friede ist, dann betrügt man uns um ein kostbares Gut, den Frieden GOTTES und die Gemeinschaft mit unserem VATER

Jeremia 6,14: ... und sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: **Friede, Friede! Und da ist doch kein Friede.** (Siehe auch Jeremia 8,11!)

Hesekiel 13,10: Darum, ja, darum, dass sie mein Volk irreführen und sprechen: **Friede! obwohl kein Friede da ist;** und baut dieses eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Tünche.

38 Sind denn Hass, Eifersucht ..., sind Sorgen und Zweifel Sünde? Vielleicht kommt dir das zu hart geurteilt vor. Aber sagt nicht die Schrift: „Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde“ – Römer 14,23b? Zweifele ich „aus Glauben“? Sorge ich „aus Glauben“? Nein, nicht wahr?! Sündigen bedeutet: Nicht mitten auf dem schmalen Weg des Glaubens gehen.

Wer aber Buße tut, wer umkehrt, erfährt, dass unser GOTT ein **Wiederhersteller unseres Friedens** ist. Das hat auch der junge Mann, erfahren, von dem in dem Gleichnis erzählt wird.

Lukas 15,14-23: Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab ihm. Als er aber in sich ging, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen; mache mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn sehr. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid her und ziehet es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße; und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasset uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu sein.

Am Ende dieses Kapitels wollten wir uns noch drei besonderen Friedensstörern zuwenden:

Erstens: Sehr häufig finden wir unter uns eine tiefe Verbitterung vor, die sich oft gegen „Hausgenossen des Glaubens“³⁹ richtet: „Der hat das und das über mich gesagt“, ... „hat mich verletzt“, „... hat ..., und der will Christ sein!“

Ich weiß, dass ich vergeben soll. Ich weiß, dass ich gerade solche Personen segnen soll. Vielleicht habe ich das auch schon versucht. Vielleicht haben wir Gespräche geführt, die aber ergebnislos waren, vielleicht wäre ich zufrieden, wenn die Person käme und aufrichtig um Vergebung bäte. Es kommt jedenfalls nicht dazu, dass ich vergebe; es kommt nicht dazu, dass ich segne. Darum bleibe ich in Unfrieden.⁴⁰

Zweitens: Ich habe gesündigt. Ich habe leichtfertig eine Unwahrheit über meine Glaubenschwester verbreitet; ich habe gestohlen (vielleicht die Arbeitszeit, die ich mir bezahlen ließ, ohne etwas dafür zu leisten). Ich habe, und nun trage ich es mit mir herum. Mein Gewissen schweigt nicht. Es quält mich Tag und Nacht. Kein Friede!

So ist es dem König David nach seiner schweren Sünde ergangen. Später schreibt er:

39 Galater 6,10

40 Lies CfD-Schrift S154: Ich vergebe dir!

Psalm 32,3-5: Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten. So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.

Soweit ist es mit mir noch nicht gediehen. Ich habe Angst, dass alles ans Licht kommt, versuche zu vertuschen, Heuchelei und Lüge sollen mir helfen, mein Gesicht zu wahren. Meine Freude, mein Friede, meine Unbefangenheit schwinden dahin, ebenso wie meine Sehnsucht danach, das Angesicht GOTTES aufzusuchen.

Vor Jahren las ich von einem Jungen, der seinen Vater betrogen hatte. In einem bestimmten Fach in der Schule war er sehr faul gewesen. Entsprechend schlecht fielen dann auch die Klassenarbeiten aus. Nun war es an der Schule üblich, dass die benoteten Klassenarbeiten von den Eltern unterschrieben werden mussten. Was tun? Vater durfte nichts von den schlechten Leistungen erfahren. So setzte sich der kleine Sohn hin und übte die Unterschrift des Vaters. Dem Lehrer fiel die Fälschung nicht auf und der Vater übersah, dass der Sohn in diesem Fach gar keine Klassenarbeiten vorzeigte. Er übersah das auch darum, weil ihm in den anderen Fächern sehr ordentliche Ergebnisse präsentiert wurden.

Die Weihnachtszeit kam heran. „Heiligabend“. Zufällig begegneten sich Fachlehrer und Vater. Es

kam zu einem Gespräch. Der Lehrer konnte sich überhaupt nicht vorstellen, warum die Eltern nichts unternahmen, die katastrophalen Leistungen ihres Sohnes zu bessern. Beide gingen ins Schulgebäude, und der Lehrer händigte dem erschrockenen Vater das Arbeitsheft mit den gefälschten Unterschriften aus.

Am frühen Abend kam Vater nach Hause. Er rief seinen Sohn in sein Arbeitszimmer. Auf dem Schreibtisch lag das Heft. Der Sohn wurde blass, zitterte, sprachlos vor Angst. Schließlich stand der Vater auf und sagte sehr ruhig: „Gehe in dein Zimmer. Wir werden heute ohne dich Weihnachten feiern.“

Da lag er nun auf seinem Bett. Wie schrecklich war doch das alles! Vater und Mutter waren immer so gut zu ihm. Sie hatten ihm vertraut, und er, er hatte sie hintergangen. Seine Geschwister hatten zu ihm, dem Ältesten, aufgesehen. Aber er war ein Betrüger, ein Lügner. Vater hatte so unendlich traurig ausgesehen. Hätte er ihn doch bestraft, hätte er gescholten!

Von unten drang gedämpft der Klang der bekannten Weihnachtslieder zu ihm in sein Zimmer. Er hörte, wie seine Schwestern lachten. Da war Freude – und er war ausgeschlossen, aber er spürte, dass er nicht dahinein passte. Er fühlte sich schmutzig, sündig.

Es war spät am Abend. Da hörte er Schritte auf der Treppe, die zu seinem Zimmer führten. Vor-

sichtig wurde die Tür geöffnet. Weil vom Treppenhause etwas Licht durch den Türspalt herein schien, konnte man erkennen, wer da kam. Es war der Vater. Der trat an das Bett, auf dem der Sohn, immer noch angekleidet, lag, und sagte: „Mein Junge“. Weiter nichts als „mein Junge“.

Da brach das ganze Elend, der Jammer des vergangenen Schuljahres, die Lügen, der Vertrauensbruch, alles, alles brach aus dem Sohn heraus und er schrie: „Vater, könnt ihr alle, könnt ihr mir noch vergeben?“

Der Vater beugte sich zu dem Sohn und nahm ihn fest in die Arme. Auch er weinte. Dann fragte er: „Wollen wir nicht auch unserem GOTT unsere Sünden bekennen, um IHN dann um Vergebung zu bitten?“ Bald knieten beide vor dem himmlischen VATER und bekannten ihre Schuld, der Sohn und auch sein Vater. Und GOTT vergab.

Drittens: *„Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen.“⁴¹ Paulus berichtet das mit einer tiefen Traurigkeit. Was er nicht berichtete: Demas hatte dabei seinen Frieden eingebüßt. Wenn wir „lauwarm“⁴² werden, wenn wir unsere „erste Liebe verlassen“⁴³, schwindet der Friede.*

41 2. Timotheus 4,10 (Luther)

42 Offenbarung 3,16

43 Offenbarung 2,4

Friedenskinder

O ihr Friedenskinder,
lasst euch bitten: Habt einander herzlich lieb.
Da geht's freundlich zu in unsern Hütten,
denn die Liebe ist der Trieb.
Ja, wenn wir in unsern Gnadentagen
eins dem andern nichts entgegen tragen
als ein Herz, von Liebe voll,
dann tut jedes, was es soll.

Wer gering und niedrig von sich denket,
dem fällt's Lieben niemals schwer;
wer dem andern gern den Vorzug schenket,
dessen Herz liebt immer mehr.
Ach, es ist zu wahren Freundschaftstrieben
und zu dem geschwisterlichen Lieben
nichts so nötig jederzeit
als die Herzensniedrigkeit.⁴⁴

Dieses Lied eines unbekanntes Dichters fasst alles zusammen, um was es in diesem Kapitel gehen soll.

GOTT ist der **GOTT** des Friedens; als Seine Kinder sind wir Friedenskinder.

44 aus dem Gesangbuch der Evangelischen Brüdergemeine

Was bedeutet das für uns?

Eine Antwort auf diese Frage setzt voraus, ob Sie, liebe Leserin, ob Sie, lieber Leser, schon das Privileg haben, sich „Kind GOTTES“ nennen zu dürfen. Das besitzen nämlich nur diejenigen, die den HERRN JESUS CHRISTUS in ihr Herz und Leben aufgenommen haben; die anderen Menschen leider noch nicht (lies Johannes 1,12!). Für uns, die wir mit JESUS leben, aber gilt: GOTTES Kinder sind Friedenskinder. Um diese soll es in diesem Kapitel gehen.

1. Friedenskinder sind eine frohe Gemeinschaft

Das Apostolische Glaubensbekenntnis⁴⁵ nennt sie die „Gemeinschaft der Heiligen“. Ihre Herzen und Sinne werden von GOTTES Frieden regiert.

Kolosser 3,15: Und **der Friede des Christus regiere in euren Herzen**, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

Friedenskinder sind im Reich des GOTTES der Liebe und des Friedens zu Hause.⁴⁶ Darum gilt im Reich JESU CHRISTI das Gesetz der Liebe; wenn wir einander lieben, leben wir in Frieden miteinander. Das ist der Friede des Reiches. Das Gesetz des Reiches hat nur einen einzigen Paragraphen, aller-

⁴⁵ Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist seit dem 5. Jahrhundert bekannt.

⁴⁶ Kolosser 1,12-13: ... dem Vater danksagend, der euch fähig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht; er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

dings mit einer Reihe von Ausführungsbestimmungen:

Galater 5,14: Denn das ganze Gesetz ist **in einem Worte erfüllt**, in dem: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.

Römer 13,8: Seid niemand irgendetwas schuldig, als nur einander zu lieben! Denn **wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt**.

Solange wir dieses Gesetz erfüllen, ist der GOTT des Friedens mit uns.

Philipper 4,9: Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, dieses tut, **und der Gott des Friedens wird mit euch sein**.

Das Liebesgebot betrifft nicht nur die Gemeinschaft der Gotteskinder, es betrifft vor allem unseren GOTT selbst. Den sollen wir lieben. (ER ist ja auch über alle Maßen liebenswert!) In freudiger und unbedingter Hingabe an den Liebeswillen GOTTES können wir im Frieden GOTTES leben.

2. Friedenskinder sind dankbar

Friedenskinder sind erfüllt von einer jubelnden Dankbarkeit ihrem GOTT und VATER gegenüber. Sie lieben IHN, ER liebt sie. Sie vertrauen IHM ihr ganzes Leben an, ebenso wie ihre ewige Zukunft. Sie wissen, dass alles, was sie betrifft, unter der fürsorgenden Zulassung des VATERS geschieht, also zu ihrem Besten ist.

Epheser 5,20: Sagt **allezeit für alles** dem Gott und Vater **Dank** im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Römer 8,28 MNT: Wir wissen aber, dass den Gott Liebenden **alles zusammenwirkt zum Guten**, denen, die nach Vorsatz berufen sind.

So verhalten sie sich auch innerhalb der Gemeinschaft der Heiligen. Statt zu kritisieren, danken sie. Statt zu fordern, danken sie. Ihre Aufmerksamkeit gilt nicht den Schwächen der anderen⁴⁷, auch nicht den eigenen Bedürfnissen, sondern ist auf das gerichtet, „was wahr, was ehrbar, gerecht, rein, liebenswert und wohl lautend ist“, auch an dem schwachen Bruder. „Und der GOTT des Friedens wird mit ihnen sein“.

Philipper 4,8-9: Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohl lautend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt! Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut! **Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.**

Das gelingt nur, wenn der Friede GOTTES in ihren Herzen regiert. Der GEIST GOTTES (der ja der GEIST des GOTTES des Friedens ist) leitet uns dazu, wenn wir IHM Raum geben (wollen).

47 Eine Ausnahme davon finden wir unter 4.

3. Friedenskinder streiten sich nicht

Auch in kritischen Situationen können sie nicht gekränkt werden, sondern agieren und reagieren „im Geist der Sanftmut“. Sie treten keinesfalls rechthaberisch oder besserwisserisch auf, sondern zeigen in gegenseitiger Wertschätzung, wie der Friede ihres VATERS in ihnen wirkt.

Galater 6,1: Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen **im Geist der Sanftmut** wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst Acht, dass nicht auch du versucht wirst!

Friedenskindern ist Zank und Streit ein Gräuel.

Kolosser 3,13-15: Ertragt einander und **vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat**; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr! Zu diesem allen aber zieht **die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist!** Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

Sie leben – wenn möglich – mit allen Menschen in Frieden.

Römer 12,18: Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!

4. Friedenskinder sehnen sich nach Frieden untereinander, wenn dieser gestört ist

Wir kennen den ergreifenden Bericht von den Ereignissen am 13. August 1727.⁴⁸ Unter der Christenschar, die sich in Herrnhut zusammengefunden hatte, herrschten bedeutende Meinungsverschiedenheiten, die zu erheblichen Streitereien führten. Man mied sich oftmals, litt aber gleichzeitig unter dem Zustand. Das ging so lange, bis an besagtem 13. August 1727, einem Mittwoch, der HERR eine tiefe Buße schenkte. Der Liederdichter James Montgomery beschrieb das, was damals geschah in folgendem Gedicht:

In Friede und Liebe ehrten sie GOTT;
doch untereinander gab's heimliche Not.
Gar ernst sie für den Glauben stritten;
doch hat der Bruder unter dem Bruder gelitten.
GOTT aber, dem sie vertrauten blind,
wusste, was für ein Gemächte sie sind.
Er neigte sich liebend herab voll Erbarmen
und heilte die Wunden der Elenden, Armen.
Er fand sie in ernstem Ringen bemüht
in der Gemeine vereint zum Gebet.
Dort hat ER Sich ihnen geoffenbart.
Sie weinten in Seiner Gegenwart,
ehrfürchtig zitternd vor Seiner Huld,
als ER ihnen vergab die ganze Schuld.
Gemeinsam feierten sie das Mahl.
Die eine Taufe vereinigt' sie all.
Sie beugten sich freudig GOTTES Walten:
Der Geist der Vergebung hat Einzug gehalten.

48 Cfd-Schrift S117: Oswald Smith, Die Ausgießung des HEILIGEN GEISTES in der Herrnhuter Brüdergemeine

5. Die Gemeinschaft der Friedenskinder zeichnet sich dadurch aus, dass alle eines Sinnes sind

2. Korinther 13,11: Übrigens, Brüder, freuet euch, werdet vollkommen, seid getrost, seid eines Sinnes, seid in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

Philipper 2, 2-4: ... so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, **eines Sinnes seid**, nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht tut, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!

Das biblische „eines Sinnes sein“⁴⁹, bedeutet nicht, dass alle den gleichen Erkenntnisstand haben, dass es nicht unterschiedliche Sichten geben könnte. Dieser Zustand ist zurzeit noch gar nicht möglich und auch nicht notwendig. „Eines Sinnes sein“ bedeutet vielmehr „auf das Gleiche sinnen“, „in die gleiche Richtung sinnen“, wie es Philipper 2,2 erklärend hinzufügt: „dieselbe Liebe habend, einmütig, eines Sinnes ...“.

„Dieselbe Liebe habend“ – die Liebe zur gleichen Person und zur gleichen Sache; Person und Sache sind GOTT und dessen Verherrlichung.

⁴⁹ eines Sinnes sein – „to auto phroneite“, von „phroneō“ = „den Geist (Sinn, Verstand) üben, denken, Einsicht haben, verständig sein, meinen, den Sinn richten auf, bedacht sein auf, trachten, Gesinnung haben, gesinnt sein“

„Einmütig“ – in der Seele vereint – „sympsy-
chos“

„Eines Sinnes“ – wörtlich: das Eine denkend
– *tó én phronountes* [siehe *phroneō!*] – einträchtig
denkend

Der ganze Sinnzusammenhang mündet ein in
den 5. Vers:

Philipper 2,5: Habt diese Gesinnung in euch, die
auch in Christus Jesus war ...⁵⁰

Unser HERR JESUS ist in allem unser Vorbild!

Beim sorgfältigen Lesen der ersten fünf Verse
von Philipper 2 ist dreimal das Wort „*phroneō*“
(siehe Fußnote 47) zu lesen. Unser Handeln, unsere
Reaktionen, auch unser Wünschen und Wollen
fängt bei dem an, was wir „denken“. Das nämlich
kommt aus unseren Herzen hervor und bestimmt
unsere Äußerungen.

Damit wir erkennen können, wie weit die Gesin-
nung JESU in uns regiert, werden uns in den Ver-
sen 3 und 4 einige Ergebnisse rechter Gesinnung
aufgezeigt:

- nichts aus Eigennutz tun,⁵¹
- nichts aus eitler Ruhmsucht tun,⁵²

⁵⁰ „Habt diese Gesinnung“ - *Touto phroneite en hymin*, wörtlich: „dies denkt
in euch“. Mit „in“ bin ich persönlich gemeint, dem Zusammenhang nach aber
zuerst „in eurer Gemeinschaft, in eurer Mitte als Friedenskinder“.

- in Demut einer den anderen höher achten als sich selbst. Demut ist gerade das Gegenteil von „kenodoxia“. Der Demütige denkt niedrig von sich selbst, und darum fällt es ihm auch nicht schwer, den anderen höher zu achten als sich selbst. Er kann den anderen als **Mehrhabenden** – „hyperechō“ – einstufen,
- nicht auf das Seine sehen – wörtlich: „nicht das von sich betrachtend“, „auf die eigenen Angelegenheiten achtend ...“, sondern auch auf das der anderen.⁵³

So sind die Friedenskinder eifrig bemüht, die Einheit zu bewahren durch das Band des Friedens und der Liebe.

Epheser 4,3: **Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens.**

51 Eigennutz – besser Streitsucht! – „eritheia“; das gleiche Wort wie in Kapitel 1,17

52 „eitle Ruhmsucht“ – ist ein Wort, das es nur einmal im NT gibt: „kenodoxia“. Dieses Wort ist zusammengesetzt aus – „kenos“ = „leer, inhaltslos“ und „doxa“ = „Herrlichkeit“. Es handelt sich um eine fälschlich angemaßte Doxa. Man tut groß.

53 Die in den Versen 2-4 im Text unterstrichenen Wörter stehen im Grundtext in der Form des Mittelwortes der Gegenwart (Partizip Präsens). Deswegen übersetzen viele (richtig):

Philipper 2,2-4: Füllt meine Freude, damit dasselbe ihr sinnt, dieselbe Liebe habend, einmütig, das Eine sinnend, nichts nach Streitsucht, auch nicht nach Eitelkeit, sondern durch die Demut einander haltend für überragender als sich selbst, nicht auf das Seine ein jeder achtend, sondern jegliche [auch] auf das (der) andern (Münchener NT).

Indem wir dieselbe Liebe haben, sinnen wir dasselbe.

Indem wir das Eine sinnen, tun wir nichts aus Streitsucht usw.

Indem wir den anderen für einen halten, der mehr von GOTT anvertraut bekam, als wir selbst, und indem wir nicht nur auf das unsere achten, ist uns auch das des anderen wichtig.

Kolosser 3,14-15: Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

6. Friedenskinder ermahnen einander zum Frieden

Gegen Ende des ersten Thessalonicherbriefes wird die Gemeinde des HERRN aufgefordert, untereinander Frieden zu halten.

1.Thessalonicher 5,13b-14: Haltet Frieden untereinander! Wir ermahnen euch aber, Brüder: Ermahnt die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle!

Da fragt man sich: Ist ein solcher Aufruf denn notwendig? Sind sie, die Heiligen GOTTES, nicht eine Gemeinschaft von Friedenskindern? Ja, sie sind Friedenskinder, Kinder GOTTES. Aber es gibt auch unartige Kinder.⁵⁴ Diese müssen zurechtgewiesen und ermahnt werden. In dem genannten Text werden vier Personengruppen genannt:

Da gibt es die **Unordentlichen**, die Ungeordneten,⁵⁵ deren Leben nicht nach den Ordnungen GOTTES verläuft, die sich nicht einfügen: die Chao-

54 „unartig“ = „aus der Art geschlagen“. Sie entsprechen nicht der Art des VÄTERS, der doch der „GOTT des Friedens“ ist.

55 „Unordentliche, Ungeordnete“ – „ataktos“ = Leute, die aus dem Takt geraten sind, deren Leben ungeordnet ist. Das Wort finden wir nur in 1.Thessalonicher 5,14.

ten. Sie bringen es fertig, den Frieden einer Gemeinschaft zu stören. Sodann werden die **Kleinmütigen**⁵⁶ genannt. Ihre Seele hat nur wenig Spielraum. Darum neigen sie wohl zum Pessimismus, zum Nörgeln und Kritisieren. Sie sind leicht verletzt. Das belastet den Frieden in einer Gruppe. Drittens geht es um die **Schwachen**⁵⁷. Sie können nicht aktiv als Friedensstifter tätig werden. Die vierte Gruppe: „**alle**“. Da ist keine/r ausgenommen. Alle sind gemeint. Die Unordentlichen müssen ermahnt werden.⁵⁸ Die Kleinmütigen müssen nicht „ermahnt“ werden; sie brauchen Trost: „Tröstet die Kleinmütigen!“⁵⁹ Philipper 2,1 zeigt uns, wie wahrer Trost beschaffen ist, wenn der Text von „Trost der Liebe“ spricht.⁶⁰ Trost ist immer „Trost der Liebe“, oder wir dürfen nicht von Trost sprechen. „*Nehmt euch der Schwachen an!*“ Während die Kleinmütigen tröstende Zuwendung brauchen,

56 „Kleinmütiger“ – „oligopsychos“, auch dieses Wort gibt es nur an dieser Stelle; „oligos“ bedeutet „klein“, „eng“.

57 „der Schwache“ – „asthenēs“ = „kraftlos, ohne jede Kraft“

58 1.Korinther 4, 14: Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dies, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.

Apostelgeschichte 20,31: Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen!

Kolosser 3,16a: Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig!

59 „trösten“, – „Trost“ – „paramytheomai, paramythion“

Johannes 11,19: ... und viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten.

1. Thessalonicher 2,11-12:... wie ihr ja wisst, dass wir euch, und zwar jeden einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft.

Jesaja 38,17 Luther 1912: Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

60 Philipper 2,1: Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus gibt, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen ...

benötigen die „Schwachen“ viel tatkräftige Hilfe. Weil diese bei jedem in unterschiedlicher Form notwendig ist, heißt es hier „*nehmt euch ... an!*“ Schaut hin, lasst euch vom HERRN die Augen für die wirklichen Bedürfnisse der Schwachen öffnen und greift zu, und was wir einem von ihnen tun, das haben wir dem HERRN JESUS selbst getan.⁶¹

Römer 15,1: Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.

„Seid langmütig gegen alle!“ „Gegen alle“, damit sind die anderen Gläubigen gemeint. Manche von ihnen sind fleißig an der Arbeit. Andere lassen sich bedienen, kümmern sich nicht um das Gesetz des CHRISTUS.

Galater 6,2: Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.

Wieder andere sind zwar an der Arbeit für die Gemeinde, aber sie machen (meiner Meinung nach) alles oder doch vieles falsch. Ihnen gegenüber sollen wir langmütig sein.⁶² Ihnen allen gegenüber sollen wir langmütig sein, Geduld haben, uns nicht ärgern, abwarten, zuhören, verständnisvoll sein. Wir sind nicht ihre Richter; wir kennen ihre Herzen nicht ausreichend. Sie brauchen vielleicht Erneuerung und Buße, aber wir nicht auch?

61 Matthäus 25,40

62 „langmütig“ – „makrothymeō“ – „großmütig sein“ (MNT), „langmütig sein“ (die Liebe ist in jeder Beziehung langmütig 1. Kor.13,4), „Geduld haben, warten“.

2. Korinther 13,11: Im Übrigen, Brüder, freut euch, lasst euch zurecht bringen, lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein

7. Friedenskinder leben in demütiger Vergebung

Sie sind bereit zu vergeben und um Vergebung zu bitten. Das setzt Demut voraus. Friedenskinder sind demütig.

Kolosser 3,13-15: Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr! Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

Wenn wir durch unsere Haltung, unser Reden und Handeln Frieden untergraben oder gar zerstören, schließen wir uns selbst von dem Genuss des Segens dieses wunderbaren Friedens aus. Das gilt auch für den (eher seltenen) Fall, dass wir Recht haben.⁶³ Wenn uns bewusst wird, dass wir den Frieden unter den Heiligen stören, müssen wir unsere Haltung und unsere Taten überprüfen und, wenn nötig, ändern. **Kein Friede ohne Buße!**

Wo die Liebe GOTTES die Herzen der Heiligen erfüllt und regiert, herrscht Vergebung. Wenn ich

63 Meistens haben wir beide Unrecht.

nicht vergebe, verliere ich den Frieden des Reiches. Wenn ich nicht vergeben will, rebelliere ich gegen die Ordnung des Reiches. Ohne Vergebung untereinander gibt es keinen echten Frieden.

2. Korinther 13,11 NeueLuther: Zuletzt Brüder, freuet euch, werdet vollkommen, lasst euch ermahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden, und der Gott der Liebe und [des] Friedens wird mit euch sein.

„Habt einerlei Sinn, haltet Frieden!“ Wir können uns über vieles streiten, können unterschiedliche Erkenntnisse und Meinungen haben und doch „eines Sinnes sein“, von einem Wunsch erfüllt werden: dass der Name unseres VATERS in den Himmeln geheiligt werde inmitten Seiner Gemeinde, dass Seine Regentschaft unter uns absolute Geltung hat und dass in unserer kleinen Schar Sein Wille geschehe, so, wie das im Himmel der Fall ist.

Der gemeinsame Glaube, das gemeinsame Ziel, der gemeinsame Auftrag erfordern ein Miteinander in Frieden. Wenn wir so miteinander leben, voller Freude, ausgerüstet zum Dienst und zur Anbetung GOTTES, korrekturfähig, ermutigt, zielgerichtet und in Frieden, dann wird der GOTT der Liebe und des Friedens mit uns sein.

8. Friedenskinder sind Friedensstifter

Matthäus 5,9: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Jakobus 3,18: Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.

9. Friedenskinder sind Botschafter des Friedens

GOTT macht uns zu Botschaftern Seines Friedens. Das gibt uns oder doch zumindest unseren Füßen einen Wohlgeruch der Lieblichkeit. Friedensboten sind Verkünder der Versöhnung.

Jesaja 52,7: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der **Frieden verkündigt**, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!

2. Korinther 5,20: So sind wir nun Gesandte für Christum, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

10. Der Friede der Friedenskinder kommt auf ein Haus

Was ist denn das? Was ist gemeint?

Der HERR JESUS sendet Seine Schüler⁶⁴ aus mit dem Auftrag: *„Predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilt Kranke, weckt*

64 „mathētēs“ – die meisten Übersetzungen folgen Luther, der dieses Wort mit „Jünger“ übersetzt hat. Zu Luthers Zeiten war der „mathētēs“ der Junior, der Jüngere, der Untergebene, der sich bewusst unterordnet. In der Vulgata, der lateinischen Übersetzung des NT, werden die „mathētēs“ „discipoli“ genannt. Das Wort hat mit „Disziplin“ zu tun. „Mathētēs“ ist ein Schüler, ein Lernender. „Mathete“ in Matth. 11,29 wird richtig mit „lernt“ wiedergegeben.

Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt! Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab! Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert“, und dann fährt ER fort:

Matthäus 10,12-13: Wenn ihr aber in das Haus eintrittet, so grüßet es. Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede auf dasselbe; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.

Sie sollen das Haus, in das sie eintreten, grüßen. Mit dem „Haus“ ist nicht (nur) das Gebäude gemeint, sondern alle Personen, die darin wohnen.⁶⁵ Hier sagt der HERR nicht, wie der Gruß zu lauten hatte.

Der Engel sagte zu Maria: „chaire“ = „Freu dich“, was übersetzt wird: „Sei gegrüßt!“; der HERR JESUS benutzt ein anderes Wort, das einfach „grüßen“ bedeutet. Die Jünger sollen freundlich, unvoreingenommen und nicht respektlos zu den Menschen kommen. Wenn das Haus [dessen] würdig ist, wenn sie wenigstens zuhören, dann „komme euer Friede auf dasselbe“. Boten des HERRN sind ein Wohlgeruch⁶⁶ CHRISTI bei den Menschen, die

65 Das sehen wir zum Beispiel in dem Bericht von der Bekehrung des Gefängnisbeamten (Apostelgeschichte 16,31-32), wo es heißt: „Sie antworteten: Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus“.

66 Wohlgeruch – oiōdia

uns hören. Sie „duften nach Frieden“, und dieser Duft bleibt, wenn die Boten gutwillig aufgenommen wurden.

2. Korinther 2,15 Münchener NT: ... denn (des) Christos Wohlgeruch sind wir für Gott bei den Rettung Findenden und bei den Verlorengehenden ...

Im anderen Falle aber wendet sich ihr Friede zu ihnen zurück. Die Boten JESU bleiben in Frieden, auch wenn die Hörer sie abweisen, verspotten, schlagen oder in Gefängnisse werfen.

Wenn Friede mit GOTT meine Seele durchdringt,
ob Stürme auch drohen von fern,
mein Herze im Glauben doch allezeit singt:
Mir ist wohl, mir ist wohl in dem HERRN!

Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht,
so leuchtet dies Wort mir als Stern:
Mein JESUS hat alles für mich schon vollbracht,
ich bin rein durch das Blut meines HERRN.

Die Last meiner Sünde trug JESUS, das Lamm,
und warf sie weit weg in die Fern.
ER starb ja für mich auch am blutigen Stamm,
meine Seele ist selig im HERRN.⁶⁷

67 Horatio G. Stafford 1828-1888, übersetzt von Theodor Kübler

Nachjagen

Im Brief an die Hebräer finden wir eine bemerkenswerte Aufforderung. Wir sollen, so heißt es dort, „die erschlafften Hände und die gelähmten Knie“ aufrichten und gerade Bahn für unsere Füße machen. Und wir sollen dem Frieden mit allen nachjagen und der Heiligung: „ohne die niemand den Herrn schauen wird“.⁶⁸

Wir sollen „nachjagen“. Das hier mit „nachjagen“ übersetzte Grundtextwort⁶⁹ finden wir 45-mal in der Schrift. Es bedeutet meistens „verfolgen“ im Sinne von „nachstellen“, zum Beispiel in: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ (Apg. 9,4)

Es kann aber auch die Tätigkeit eines Jägers beschreiben, der mit Energie, Konzentration und Ausdauer ein Wild erjagt. So sollen wir „nachjagen“

- der Gerechtigkeit – 2. Tim. 2,22 / 1. Tim. 6,11
- der Liebe – 1. Kor.14,1
- der Gastfreundschaft – Röm. 12,13

68 Das „die“ steht in der Einzahl, bezieht sich also auf „Heiligung“.

69 Das Wort „diōkō“ wird in der Elberfelder Bibel mit „verfolgen“, „streben“, „nachjagen“, „nachstreben“ und „trachten“ übersetzt.

- der Vollendung – Phil. 3, 12
- dem Ziel – Phil. 3,14
- dem Guten – 1. Thess. 5,15
- dem Frieden – Petr. 3,11, Hebr. 12,14 / Röm. 14, 19
- der Heiligung – Hebr. 12,14
- dem Frieden mit allen – Hebr. 12,14

Wir sollen dem Frieden „gegen alle“ nachjagen! Damit ist nicht gemeint, dass wir mit allen nahezu 8 000 000 000 Menschen bewusst und ausdrücklich in Frieden leben sollen. „Gegen alle“ bedeutet: „Keine/r soll ausgeschlossen sein“. Jedem habe ich vergeben, allen lasse ich meine Güte zukommen.⁷⁰

Wenn es möglich ist

Römer 12,18: Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!

Nachjagen kostet etwas

Ich lege mich auf das Kanapee, starre an die Decke und harre der Dinge, die da kommen sollen, nenne das dann „nachjagen“.

Das kann ich machen, aber ich jage nicht nach. Nachjagen fordert Einsatz, kostet etwas. Es kostet

⁷⁰ Philipper 4,5 Luther: Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

zuerst Gebet. Es kostet vielleicht, dass ich meine eigene Rechtsposition aufgebe. Es kann unangenehme Wege kosten. Nachjagen kostet in jedem Fall schonungslose Ehrlichkeit mir selbst gegenüber und damit verbunden, die Bereitschaft, eigenes Unrecht einzugestehen. Vielleicht kostet es Wiedergutmachung begangener Schuld. Es kann teuer werden. Trotzdem: „Jaget nach!“

Psalm 34,15: Lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!

Wie komme ich zu diesem Frieden?

Oder:

Was muss ich tun, damit mein Leben in den wunderbaren Frieden unseres GOTTES kommt und darin bewahrt bleibt?

Oder:

Ich soll dem Frieden „nachjagen“ – wie macht man das?

Ich bin ruhelos, rastlos. Mir fehlt der innere Friede. Ich spüre, dass sich bei mir etwas ändern muss. Ich will zum inneren Frieden kommen. Aber reicht das? Reicht mein guter Wille aus?

Die Pharmaindustrie wirbt für Medikamente oder Nahrungsergänzungspräparate. Man bietet mir Entspannungsübungen an. Ich probiere dieses und jenes. Ich soll mich disziplinieren, mein Leben ordnen, aufarbeiten und hinter mir lassen, was mich bedrückt.

All das mag gut und nützlich sein, aber es reicht nicht.

Ich habe die Menschen gesehen,
und sie suchen spät und früh,
sie schaffen, sie kommen und gehen,
und ihr Leben ist Arbeit und Müh.

Sie suchen, was sie nicht finden,
in Liebe und Ehre und Glück,
und sie kommen belastet mit Sünden
und unbefriedigt zurück.⁷¹

Unser VATER wollte, dass Seine Kinder Frieden haben, und darum wurde ER selbst tätig. Bevor wir aber ansehen, was GOTT getan hat, sollen wir uns fragen:

Warum ist es uns unmöglich, den ersehnten Frieden für unser Leben zu finden?

Im ersten Teil unserer Betrachtung haben wir gesehen: Wahrer Friede setzt Versöhnung voraus, Versöhnung aber ist ohne Vergebung nicht möglich. Und da sind wir bei der eigentlichen Ursache für meinen Unfrieden. Ich habe gesündigt, bin dadurch zu einem Gegner göttlicher Ordnung und damit GOTTES selbst geworden. Die Bibel sagt, dass der unversöhnte Mensch ein Feind GOTTES ist. Als solcher kann er nicht in Frieden leben. Sein Gewissen klagt ihn an. Auch wenn er das zu verdrängen sucht, mit Arbeit, Drogen, mit Erfolg im Beruf. GOTTES Wort sagt es so:

71 Aus dem Lied: „Ich bin durch die Welt gegangen“ von Eleonore Fürstin von Reuß (1835-1903)

Jesaja 48,22 und Jesaja 57,21: **Kein Friede den Gesetzlosen!** spricht der HERR.

So erging es mir. Aufgewachsen in einem christlichen Elternhaus, war ich von klein auf in einer gewissen Gottesfurcht erzogen. Das hat mich allerdings nicht zu einem glücklichen Christen gemacht. Im Gegenteil, ich war fast ständig von „Gewissensbissen“ geplagt, wusste ich doch, wie ich sein sollte. Ich war aber nicht so. Die Angst vor der Hölle war mein ständiger Begleiter, wenn mich auch die damaligen Alltagsereignisse so in Anspruch nahmen, dass meine tiefsten Ängste über dem Schrecken der Bombennächte, über Verlust der Heimat, über Hunger und Krankheit, immer wieder einmal für kurze Zeit in Vergessenheit gerieten.

Dir fehlt wohl noch der Friede?
Dein Herz ist freudenleer,
dein Auge blickt so müde,
dein Gang ist matt und schwer.

O dass du könntest glauben!
Du würdest Wunder sehn,
es würde dir dein Jesus allzeit
zur Seite stehn!

Ja, nur bei ihm ist Friede
und Trost in allem Schmerz
fürs arme, kranke, müde
und sorgenvolle Herz.

Denn nur aus seinen Wunden
quillt für die Seele Heil;
wer ihn noch nicht gefunden,
dem fehlt das beste Teil.

Du ringst mit deinen Sünden
und weißt nicht aus noch ein,
du kannst nicht Ruhe finden
in deiner Angst und Pein.

Und fragst du:
„Was ist Wahrheit?“,
weil du im Zweifel bist,
so bitte den um Klarheit,
der selbst die Wahrheit ist.⁷²

Einige Jahre nach Kriegsende hatte mein Vater in Absprache mit dem Pastor der Lutherischen Kirche unseres Wohnortes das Missionswerk Werner Heukelbach gebeten, bei uns in U. eine Evangelisationswoche durchzuführen. Einige Mitarbeiter kamen und verkündigten die Botschaft des Evangeliums. Mich hat das alles nicht sehr tief bewegt, Als 14-jähriger Sohn aus christlichem Haus glaubte ich, „das alles“ schon zu wissen. Und doch habe ich mich „bekehrt“.

Warum?

Nun, ich wusste, dass man sich bekehren muss, um in den Himmel zu kommen. Unter der strengen Erziehung, die ich erfuhr, angesichts meiner be-

72 Jonathan Alexander Benjamin Paul (1890)

ständigen Bemühungen, „brav“ zu sein, hilfsbereit und freundlich, hatte sich meiner Ansicht nach kein allzu großer Sündenberg angehäuft, aber – was zu tun ist, muss getan werden. Außerdem wollte ich, dass die Evangelisation nicht ganz ohne Erfolg zu Ende ging, schon deswegen, weil der Name meines Vaters mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht wurde. Also habe ich mich bekehrt. Mein Leben hat sich danach nicht wesentlich geändert, zumal meine Eltern meine Entscheidung (zu recht) mit einer gewissen Skepsis aufgenommen hatten.

Einige Jahre später stieg ich in die Jugendarbeit ein, indem ich zusammen mit meinem Freund Eckart S. in unserem Ort einen Ableger des CVJM gründete. Der Kreis wuchs recht schnell, und wir ernteten manches Lob. Meine Sehnsucht nach Frieden mit GOTT verblasste in dem Maße, wie ich mit meinem Leben zufrieden war. Ich hatte mich bekehrt, und ich war eifrig tätig, wie ich meinte, im Werk des HERRN.

Als ich 21 Jahre alt war, verließ ich meinen Heimatort. Mein Studium begann. Da tat sich mir eine ganz neue Welt auf. Wie klug waren meine Professoren, wie freundlich konnten sie sein, wenn sich irgendein kleiner Student einmal vorteilhaft aus der Menge der großen Schar abgehoben hatte, etwa durch besonders gute Leistungen oder auffallend vorbildliches soziales Verhalten.

Mit Feuereifer las ich viele Werke großer Denker. Neue Welten taten sich mir auf. Kunst, Philosophie, Psychologie – ich konnte gar nicht genug bekom-

men. Viele meiner Mitstudenten lebten in unerhörter Freiheit, die sich in einer mir fremden Fröhlichkeit und Sicherheit äußerte. Ich selbst wurde in meiner Selbsteinschätzung immer minderwertiger. Nein, ich passe hier nicht her! Stundenlang saß ich an einer der Übungsgelne, spielte die alten Lieder, deren Inhalt mir aber weder Trost noch Kraft gaben. Als vermeintlichen Ausweg aus meiner Krise stürzte ich mich in die Arbeit.

Gewiss, ich besuchte sonntags die Gottesdienste in meiner Stadt, gehörte einem studentischen Gebetskreis an, hatte das Fach Theologie belegt, betete auch wohl noch und las aus alter Verbundenheit gelegentlich in meiner Bibel.

GOTT greift ein

Nein, es war kein erschütterndes Ereignis, das mich zum Frieden gebracht hat. Es waren die alte Sehnsucht und eine mir neue Erkenntnis. Ja, die alte Sehnsucht lebte wieder auf: Ich wollte Frieden mit GOTT bekommen. Weiter schenkte mir der HEILIGE GEIST eine für mich erschütternde Erkenntnis: Meine Hoffnung auf Heil und Frieden gründete sich bis zu diesem Tag in Wirklichkeit auf das, was ich getan hatte: Ich hatte „mich bekehrt“, ich hatte mich öffentlich zu GOTT bekannt, ich war hilfsbereit und freigebig, ich, ich, ich!

Da war es, als ob der HERR zu mir spräche: „Deine Sünde trennt dich von GOTT!“⁷³

73 Jesaja 59,2

Meine Sünde? Hielt ich mich nicht nach wie vor mit gesetzlicher Strenge an all die vielen mir von früher Kindheit an anezogenen Gebote und Verbote? Wie konnte ich da auf „meine“ Sünde hingewiesen werden?

Aber ich wollte es wissen, darum bat ich den HERRN um Aufklärung. Und dieses Gebet erhört ER nun seit mehr als 60 Jahren, indem ER mir mein Herz zeigt mit all dem, was in ihm steckt. Da ist zuerst der **Stolz**. „*GOTT, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.*“⁷⁴ Wie hatte ich mich über andere Christen gestellt, viele von ihnen verachtet und durch bissige Kritik verletzt!

Trotz meines zur Schau gestellten sozialen Eifers war doch wohl das meiste davon in erster Linie meinetwegen geschehen. Ich wollte Lob und Anerkennung, ich wollte „groß“ sein. Wahre christliche Liebe sieht anders aus, wie wir der „Bergpredigt“ entnehmen können.⁷⁵

Und wie sah es mit meinem Christsein aus? Diente ich wirklich meinem GOTT? War mein Beten, Fasten, Zeugnis geben wirklich für GOTT? Im Buch des Propheten Jesaja fragt der HERR in Bezug auf das Fasten Seines Volkes: „*Ist das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe?*“ Im Propheten Sacharja fragt der HERR im gleichen Zusammen-

74 Lukas 18,10

75 Matthäus 6,1-6

hang: „*Habt ihr etwa mir gefastet?*“⁷⁶ Die gleiche Anfrage ist/war in Hinblick auf all mein „frommes“ Tun mehr als berechtigt.

Endlich ging mir auf, dass es bei mir nicht nur um einzelne Bagatellsünden ging, sondern dass ich ein verlorener Sünder war. Diese Erkenntnis brachte mich in eine tiefe Krise.

Aber dann: Niemals werde ich den Augenblick vergessen, an dem ich vor meinem GOTT kniete und sagte: „HERR, Dein Wort sagt, dass Sünder zu Dir kommen dürfen und dass Du aus ihnen neue Menschen machen willst. Dein Wort sagt, dass Du Sünder rufst. Hier ist einer, HERR nimm mich!“

Und das hat ER getan. Von dem Augenblick an wusste ich, dass ich GOTTES Kind war. Alle, alle meine Sünde hatte das Blut JESU gewaschen. Ich hatte Frieden mit GOTT. All meine „frommen“ Werke waren für mich wie ein schmutziges Kleid, das ich ausziehen durfte, um mich von da an mit der Gerechtigkeit GOTTES zu bekleiden.

Wie lang hab ich mühevoll gerungen,
geseufzt unter Sünden und Schmerz!
Doch als ich mich Ihm überlassen,
da strömte sein Fried in mein Herz.

Sanft hat Seine Hand mich berührt,
ER sprach: „O mein Kind, du bist heil!“
Ich fasste den Saum seines Kleides,
da ward Seine Kraft mir zuteil.

⁷⁶ Jesaja 58,5 und Sacharja 7,5

Der Fürst meines Friedens ist nahe;
Sein Antlitz ruht strahlend auf mir.
O horch Seiner Stimme; sie ruft:
„Den Frieden verleihe Ich dir!“⁷⁷

Wie ging es weiter?

Seit dem bisher Berichteten sind mehr als 60 Jahre vergangen. Es entspräche nicht der Wahrheit, wenn ich behauptete, seit der Zeit in einem ununterbrochenen und stets bewussten Genuss des göttlichen Friedens gewesen zu sein. Im Laufe meines Lebens als Christ gab es immer wieder Phasen, in denen ich anerkennen musste, dass das Fleisch gegen den GEIST aufbegehrt, wie auch der GEIST gegen das Fleisch, weil sie einander widerstreben. Leider kam es immer wieder einmal dazu, dass das „Fleisch“ die Oberhand behielt, das heißt, dass ich nicht das tat, was dem Zug des GEISTES entsprach, sondern dem „Fleisch“ die Oberhoheit überließ.⁷⁸ Das führte dann zu den unterschiedlichen „Werken des Fleisches“. Der Friede mit GOTT war gestört, weil ich getan hatte, was ich (eigentlich gar) nicht wollte. Scham und Trauer erfüllten dann mein Herz. Wenn ich nicht gewusst hätte, dass unser GOTT *„treu und gerecht (ist), dass ER unsere Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt“*⁷⁹, wäre ich schon oft verzweifelt. Jedenfalls glaube ich, dass das Wort Luthers schon beachtenswert ist, in dem es heißt:

77 Dora Rappard (1842 - 1923)

78 siehe Galater 5,16 ff.!

79 1. Johannes 1,9

Da unser HERR und Meister JESUS CHRISTUS spricht ›Tut Buße‹ usw. (Matthäus 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.⁸⁰

Damit soll keinesfalls gesagt sein, dass wir sündigen müssen! Wir sind befreit von der Macht der Sünde und können, sollen und müssen uns bewahren und bewahren lassen. Wenn wir wachsam sind, „tastet uns der Böse nicht an“.⁸¹

Ebenso müssen wir uns hüten, unseren Sünden vorschnell mit unserer theologischen Erkenntnis zu begegnen: Ich habe gesündigt; nun ja, da habe ich ja Schriftstellen wie 1. Johannes 1,10; 1. Johannes 2, 2; Hebräer 9,12. Um diese Sünde brauche ich mir also keine Sorge zu machen.

Letztendlich stimmt das ja auch. Aber wenn ich so denke, ist meine Haltung ganz falsch. Schämen soll ich mich, demütigen soll ich mich über der (erneuten) Erfahrung, wozu ich immer noch fähig bin. Petrus „ging hinaus und weinte bitterlich“⁸².

Wenn wir von Sünden sprechen, denken wir nicht nur und nicht in erster Linie an die offenbaren, die „schweren“ Sünden. Jede Ungerechtigkeit in Gedanken, Worten, Gesten und Taten ist Sünde. „*Wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr!, der wird der Hölle des Feuers verfallen sein*“, sagt der

80 Martin Luther, These 1 der 95 Thesen, 1517

81 Römer 8,2; 1. Johannes 5,18

82 Matthäus 26,75

HERR JESUS⁸³; wer „eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen“⁸⁴. „Wer weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde“⁸⁵, ja, „alles, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde“⁸⁶. Groß von sich denken ist Sünde. Jede, aber auch jede Sünde trennt uns von dem Frieden GOTTES. Lasst uns demütig sein vor unserem GOTT und dankbar für Seine unermessliche Geduld mit uns!

83 Matthäus 5,22

84 Matthäus 5,28

85 Jakobus 4,17

86 Römer 14,23

Das Ziel, das der GOTT des Friedens mit Seinen Friedenskindern hat

Wie sieht es heute aus? Fast 2000 Jahre sind vergangen, seit die himmlischen Heerscharen das Heilsprogramm „Friede auf Erden“ proklamiert haben. Herrscht jetzt Friede oder ist dieser Zustand weiter entfernt als vielleicht je zuvor?

Wird GOTT Sein Ziel noch erreichen?

GOTTES Wort (die Bibel) kündigt uns für die „Zeit des Endes“ ausgesprochen friedlose Zeiten an. Sie weist uns aber auch auf das Friedensreich des großen Königs hin, das darauf folgt, wenn der MESSIAS GOTTES, der HERR JESUS CHRISTUS, Seine Herrschaft auf der Erde antritt. Dann wird für lange Zeit der Friede Seines Reiches gesichert sein, bis nach 1000 Jahren das letzte Kapitel der Gerichte beginnt: Satan, der große Widersacher, Tod und Totenreich werden in den Feuersee geworfen.⁸⁷ Von dort her werden sie keinen Unfrieden mehr stiften können. Alles wird unter einem Haupt zusammengefasst⁸⁸, dem CHRISTUS, bis schließlich „GOTT alles in allen“⁸⁹ sein wird.

87 Offenbarung 20,10+14

88 Epheser 1,10

89 1. Korinther 15, 28

Da ist dann nichts als Friede!

Der Friede des Reiches CHRISTI auf der Erde wird zuerst in dem Heiligen Land⁹⁰ und der „Stadt des großen Königs“, Jerusalem⁹¹, aufgerichtet werden und von dort aus alle Völker der Erde erreichen.

Wenn die Gerichte beendet sein werden, dann beginnt die Zeit, in der sich jedes Knie beugt und jede Zunge bekennt, dass JESUS CHRISTUS der HERR ist, zur Ehre GOTTES, des VATERS⁹² – dann ist Friede auf Erden.

Friedensverheißungen für Jerusalem

Sacharja 9,9-10: Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin. Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. **Und er verkündet Frieden den Nationen.** Und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Jesaja 54,11-13: Du Elende, Sturmbewegte, Ungetröstete! Siehe, ich lege deine Steine in Hartmörtel und lege deine Grundmauern mit Saphiren. Ich mache deine Zinnen aus Rubinen und deine Tore

90 Sacharja 2,16

91 ^Matthäus 5,35; Psalm 48,3

92 Philipper 2,10-11

aus Karfunkeln und deine ganze Einfassung aus Edelsteinen. Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt, und **der Friede deiner Kinder wird groß sein.**

Jesaja 66,10 – 12: Freut euch mit Jerusalem und jubelt über sie, alle, die ihr sie liebt! Frohlockt mit ihr in Freude, alle, die ihr über sie getrauert habt! Damit ihr saugt und euch sättigt an der Brust ihrer Tröstungen, damit ihr schlürft und euch labt an der Fülle ihrer Herrlichkeit. Denn so spricht der HERR: **Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom** und die Herrlichkeit der Nationen wie einen überflutenden Bach. Und ihr werdet saugen. Auf den Armen werdet ihr getragen und auf den Knien geliebt werden.

Friedensverheißungen für Israel und für die ganze Welt

Jesaja 9,6: Groß ist die Herrschaft, und **der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich**, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

Jesaja 2,4: Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

Jesaja 57,18-19: Seine Wege habe ich gesehen und werde es heilen. Und ich werde es leiten und ihm Tröstungen gewähren und seinen Trauernden die Frucht der Lippen schaffen. Friede, Friede den Fernen und den Nahen! spricht der HERR. Ich will es heilen. -

Friedensverheißungen für die gesamte Schöpfung

Jesaja 65, 24-25: Und es wird geschehen: ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören. Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.

Jesaja 11,6-9: Und der Wolf wird beim Lamm weilen und der Leopard beim Böckchen lagern. Das Kalb und der Junglöwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Junge wird sie treiben. Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen werden zusammen lagern. Und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Viper und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Otter. Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken.

GOTT bewirkt den ewigen Frieden

Jesaja 32,15-18: bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird und die Wüste zum Fruchtgarten wird und der Fruchtgarten dem Wald gleich geachtet wird. In der Wüste wird das Recht sich niederlassen und die Gerechtigkeit im Fruchtgarten wohnen. Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für ewig. **Dann wird mein Volk wohnen an einer Wohnstätte des Friedens** und in sicheren Wohnungen und an sorgenfreien Ruheplätzen.

Jesaja 9,5-6: Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, **Fürst des Friedens**. Groß ist die Herrschaft, und **der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich**, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

Spätestens seit der Gründung des „Völkerbundes“ im Jahr 1920 und dann verstärkt nach dem Zweiten Weltkrieg wird der Ruf nach einem weltweiten Frieden immer lauter. Heute bemühen sich die „Vereinten Nationen“ nach Kräften, den Krieg von der Erde zu verbannen. Vergeblich. GOTTES Plan wird sich so erfüllen, wie ER es vorausgesagt hat und nicht anders.

Das hat Albert Knapp (1798-1864) in seinem Lied: „Der du zum Heil erschienen“ so ausgedrückt:

Drum kann nicht Ruhe werden,
bis deine Liebe siegt,
bis dieser Kreis der Erden
zu deinen Füßen liegt,
bis du im neuen Leben
die ausgesöhnte Welt
dem, der sie dir gegeben,
vors Angesicht gestellt.

Und wir, Seine Gemeinde? Wir sahen, dass wir als Kinder GOTTES Kinder des Friedens sind. Vor nun fast 2000 Jahren hat der HERR JESUS „Frieden gemacht durch das Blut Seines Kreuzes“. Seit nun fast 2000 Jahren zeigt uns GOTTES Wort den Weg, untereinander in Frieden zu leben. Aber wie sieht es in der Schar der Friedenskinder aus? Wo ist die kostbare Einheit, die der HERR JESUS in Seinem „hohepriesterlichen Gebet“⁹³ für uns von Seinem VATER erfleht hat, die Einheit, die Voraussetzung und Ergebnis des Friedens ist?

Wir können nur in tiefer Beschämung feststellen, dass wir alle versagt haben. Wohl hat es immer wieder einmal Gruppen gegeben, die in großem Frieden miteinander gelebt, gearbeitet und den HERRN angebetet haben, aber im Ganzen betrachtet haben wir dieses Ziel des HERRN mit Seiner Gemeinde nicht erreicht.

Gibt es noch Hoffnung?

93 Johannes 17,20

Ja! Der GOTT des Friedens ist auch der GOTT der Hoffnung.⁹⁴ Es gibt Hoffnung!

Wir alle, so sagt uns GOTTES Wort, haben noch vor einem Ort zu erscheinen, der „Richterstuhl CHRISTI“ und „Richterstuhl GOTTES“ genannt wird.⁹⁵ Dort wird nicht nur „unser Werk“ geprüft werden, sondern auch wir selbst werden „Lohn empfangen“ oder „Schaden leiden“⁹⁶, unsere Motive werden aufgedeckt. Da werde ich mich dann schämen über mein Verhalten in vielen Fällen. Wie oft habe ich vorschnell geurteilt, habe es an der Liebe fehlen lassen, die doch als das „Band der Vollkommenheit“⁹⁷ verbinden kann statt zu trennen. Wie oft hat mein Ich Personen zur Seite gedrängt, statt sie zu segnen!

Das wird dann aber völlig weggetan und durch das kostbare Blut JESU dem ewigen Vergessen⁹⁸ übergeben werden. Gleichzeitig werden wir endlich im Licht GOTTES erkennen, was GOTTES Wort, Seite für Seite, wirklich gemeint hat. Da geht es dann nicht mehr um „Sichten“ oder „Ansichten“, um „Meinungen“ oder „Erkenntnisunterschiede“, sondern nur noch um die Wahrheit. Indem wir alle die Wahrheit erkennen, wird diese Wahrheit uns frei machen und einigen.⁹⁹

Aber auch heute schon jagen wir dem Frieden untereinander nach. Der HERR hat vorgesorgt,

94 Römer 15,13

95 2. Korinther 5,10; Römer 14,10

96 1. Korinther 3, 12-15

97 Kolosser 3,14

98 Jesaja 43,25

99 1. Korinther 13,10-12; Johannes 8,3299

dass der Leib CHRISTI „aufgebaut“ werden kann.
Das Ziel dieser Auferbauung ist:

- Einheit des Glaubens – da hören dann die Streitigkeiten über Erkenntnisunterschiede auf,
- die Erkenntnis des SOHNES GOTTES und das Hinwachsen zu IHM – je näher wir JESUS sind, um so näher sind wir auch beieinander,
- zur „vollen Mannesreife“ gelangen,
- zum Vollmaß des Wuchses der Fülle CHRISTI gelangen

Jesaja 26,12: HERR, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollbracht.

Römer 16,20: Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

100 volle Mannesreife: antra teleion = ans Ziel gekommener Mann oder Mensch, (Schumacher: „zum vollkommenen, herangereiften, erwachsenen Mann“), (Jantzen: „zu einem erwachsenen Manne“)

101 Vollmaß des Wuchses der Fülle CHRISTI: eis metron ēlikias tou plērōmatos tou Cristou = zum Maß des Alters der Fülle des CHRISTUS; Münchener NT: „zum Maß (der) Reife der Fülle des Christos“, (Jantzen: „zum Größenmaß der Fülle des CHRISTUS“)